DGoZ

Deutsche Go-Zeitung

Heft 4/2014 89. Jahrgang



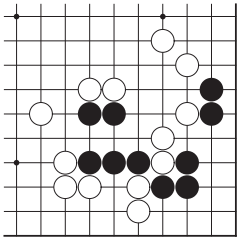
Inhalt

Puppets playing Go 1
Vorwort, Inhalt, Fangen und Retten 18 .. 2
Nachrichten 2–7
Ausschreibung: Paar-Go-DM 7
Turnierberichte 5–19
Manche Länder sind anders … ... 20–21
Zum ersten Mal bei der WM 22–23
Einmal Hong Kong und zurück .. 24–25
Lösung: Fangen und Retten18 25
Der Meijin lernt deutsch 26–27
Kinderseite 28–31
Yoon Young Sun kommentiert (20, 1+2) . 32–42
Impressum 37
Der etwas andere Zug (4) 43–47
Fernostnachrichten 48–51
Anzeige: Omikron Data Quality GmbH . 52
Go-Probleme 53–56
Das Fundstück 56
Mitgliedsantrag 57
DGoB-Organe 58
Anzeige: Hebsacker Verlag 59
Turnierkalender ..... Rückseite

Viel Spaß mit dieser Zeitung!

Fangen und Retten 18

von Yilun Yang



Wie kann Schwarz seinen fünf eingeschlossenen Steinen helfen? Lösung auf S. 25.

Vorwort

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen vieler EM- und WM-Berichte. Zentral ist da natürlich – wie in jedem Jahr in der vierten Ausgabe – der Bericht vom Europäischen Go-Kongress inkl. Einzel-EM (S. 12 –19), der dieses Mal im rumänischen Sibiu stattfand. Angereichert wird der Bericht von Kommentaren von Yoon Young Sun 8p zu einer Viertelfinal- und zur Finalpartie. Darüber hinaus aber berichten Manja Marz von der Damen-EM (S. 20–21), Bernd Radmacher von der Amateur-WM (S. 22–23) sowie Martin Ruzicka von der Studenten-WM (S. 24–25) und Oliver Wolf wird auch noch zur Jugend-WM interviewt (S. 28–31). Viel Spaß damit!

Tobias Berben

Ein bisschen Go-Politik …

Von wegen Sommerloch. Innerhalb von nur eineinhalb Wochen tagten zwei Go-Delegiertenversammlungen, zunächst die des Deutschen Go-Bunds am 19. Juli in Kassel und dann nur zehn Tage später die der Europäischen Go-Föderation in Hermannstadt im Rahmen des Europäischen Go-Kongresses. Von beiden möchte ich euch als DGoB-Vorsitzender und DGoB-Vertreter bei der EGF-Sitzung hier berichten. Ich beginne allerdings mit dem leicht veränderten und gekürzten Jahresbericht des Vorstands, der in Kassel vorgetragen und diskutiert wurde.

Vorstandsbericht

Noch auf der Delegiertenversammlung im Sommer 2013 kam Ilona Crispien in den Vorstand, und seitdem sortieren sich die Finanzen wieder. Ein leider nur sehr kurzes Gastspiel im Vorstand gab Manju Schneider (inzwischen Lindauer), der sich in großartiger Weise um den Druckereiwechsel bei der Produktion der DGoZ kümmerte, deren Verantwortung nun beim Hebsacker-Verlag liegt und dort in sehr zufriedenstellender Weise durchgeführt wird. Außerdem war Manju vorstandsseitig für die Betreuung der Neugestaltung der DGoB-Webseite verantwortlich, die noch vor dem Go-Kongress in Hermannstadt in einer allerdings noch nicht finalen Version freigeschaltet werden sollte.

Seit der letzten Sitzung gab es einige Personalwechsel in den Fachsekretariaten. Jan Engelhardt ist vom Fachsekretariat DIGoP zurückgetreten.[1] Auch das Fachsekretariat Profiaktivitäten wurde vakant, nachdem Bernhard Kraft zurücktrat. Dieses Fachsekretariat wird nun provisorisch von Christian Kühner betreut. Das Fachsekretariat Spitzensport hat Benjamin Teuber von Christoph Gerlach übernommen. Benjamin wird uns nicht nur bezüglich des CEGO-Programms der EGF auf dem Laufenden halten, sondern ist auch direkt mit der EGF an der Gestaltung des Programms beteiligt. Und schließlich hat der DGoB nun mit Kai Meemken auch einen Chinesisch-Deutschen Kulturbotschafter (angeblich klingt das auf Chinesisch etwas hübscher). Immer mehr chinesische Veranstalter versuchen ihre Turniere für Europäer attraktiv zu machen – in der



Regel fallen dabei außer den Flugscheinen nur wenig Kosten an – und dies soll von Kai durch einen chinesischen Turnierkalender für deutsche Go-Spieler gebündelt angekündigt und vermittelt werden.

Allen ausscheidenden und aktiven Fachsekretären sei sehr herzlich für ihre Arbeit gedankt, ohne die der DGoB nicht funktionieren würde.

Wie soll es weiter gehen? Zunächst ist festzuhalten, dass die selbstverständlichen Dinge auch tatsächlich gut laufen. Dazu gehören solide Finanzen und eine funktionierende Mitgliederverwaltung, die Go-Zeitung und der Webauftritt, eine florierende Turnierlandschaft mit würdigen Meisterschaften. Ebenso nicht selbstverständlich und in einigen Ländern kaum vorhanden ist der Informationsfluss über internationale Turniere, in denen fast immer deutsche Spitzenspieler mit DGoB-Förderung vertreten sind. Diesen Mindestanforderungen sind wir sehr gut gerecht geworden, wobei das „wir" sich dabei längst nicht auf den Vorstand allein beziehen soll. Das Ansehen des DGoB bei anderen Go-Verbänden ist außerordentlich gut, und DGoB-Funktionäre vertreten auch international die Interessen der deutschen Go-Spieler – sei es durch Benjamin bei der Gestaltung des CEGO-Programms, durch Manja als offizielle EGC-Beraterin beim rumänischen Kongress oder durch Anträge zur Verbesserung der EGF-Strukturen. Zu beiden EGF-Präsidentschaftskandidaten gibt es gute und enge Beziehungen. Selbst zu Fragen zur Gestaltung internationaler Turniere in Ostasien wird der DGoB mit einbezogen. Allerdings fehlen bei den genannten Aspekten noch wesentliche Themen: die interne Kommunikation, das Marketing sowie die sportliche Förderung vor allem in der Spitze. Beim ersten Punkt sehe ich klaren Verbesserungsbedarf, und wir streben durchaus an, euch öfter und aktueller über die Ereignisse im DGoB zu informieren. Und das Marketing ist nach wie vor ein dunkler Schatten, für den sich leider niemand begeistern lässt. Zur sportlichen Förderung haben wir nun aber dank Marc-Olivers Einsatz seit letztem Sommer ein langfristig angelegtes Konzept, welches auf die jugendlichen Teilnehmer sehr motivierend wirkt. Verbandsseitig steht also einer neuen Welle von starken jungen Spielern nichts mehr im Wege.

Eine interessante Entwicklung findet derzeit auch im Bereich der Gemeinnützigkeit von Denksport statt. So ist es dem Deutschen Bridge-Verband gelungen, sich die Gemeinnützigkeit einzuklagen – das Urteil ist allerdings noch nicht rechtskräftig. Damit würde

[1] Als Nachfolger konnte allerdings nach der Sitzung Christoph Hertzberg gewonnen werden.

ein Zug losfahren, auf den der DGoB als vergleichbarer Denksportverband aufspringen könnte. In einigen Landesverbänden des DGoB gibt es bereits diesbezüglich Initiativen, und wir sollten auf unserer Sitzung besprechen, ob auch wir im Dachverband darauf hinarbeiten sollten. Eine Satzungsänderung wäre dazu notwendig und wohl noch der geringste administrative Aufwand.

Nicht unerwähnt bleiben soll schließlich eine Einladung eines interkulturellen Verbandes für drei Kinder und einen Betreuer zu einer Go-Veranstaltung nach Osaka mit Übernahme aller Kosten. Stefan Budig begleitete Arved Pittner, Manuel Jacobsen (beide 10 Jahre alt) und Emanuel Jun Schaaf (11 Jahre alt) nach Japan und hat mir versprochen, ausführlich in der DGoZ darüber zu berichten.

Delegiertenversammlung des DGoB in Kassel

Damit kann ich mich bezüglich der deutschen Sitzung ziemlich kurz fassen. Es gab nicht viele Anträge, so dass die Sitzung Zeit bot, sich über die aktuellen Geschehnisse auf dem Laufenden zu halten, auch anhand des oben zitierten Vorstandsberichts. Hervorzuheben sind hierbei noch die Berichte der neuen beziehungsweise neu besetzten Fachsekretariate Nachwuchsförderung und Spitzensport. Das im letzten Jahr für die Nachwuchsförderung bewilligte Budget wurde oder wird noch unter anderem für Go-Unterricht, eine Go-Jugendliga, Lizenzen für Trainings-Software und ein Go-Camp verwendet. Das ganze Programm ist dank Marc-Oliver Rieger und Ferdinand Helle prima angelaufen und ausbaufähig. Für das neue Jahr wurde das Budget sogar noch aufgestockt, um Stipendien für Teilnahmen an internationalen Go-Seminaren zu ermöglichen.

Im Spitzensportbereich lag der Fokus auf dem CEGO-Programm der EGF, welches mit Pavol Lisý aus der Slowakei und Ali Jabarin aus Israel nun die ersten EGF-Profis produziert hat. Benjamin Teuber berichtete ausführlich über die geplanten zukünftigen CEGO-Aktivitäten, die insbesondere zu Ostern 2015 ein bedeutendes „Grand-Slam-Turnier“ in Berlin beinhalten.

Beschlossen wurde noch eine Änderung der Zuschussregelung zu Meisterschaften, so dass die Teilnehmer zukünftig bereits im Vorfeld erfahren können, mit welchen Zuschüssen sie rechnen können. Zuguterletzt wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit dem Thema Gemeinnützigkeit auseinander setzen soll. In diese Sache ist Bewegung geraten, da es dem Bridge-Verband gelungen ist, sich die Gemeinnützigkeit einzuklagen. Damit könnte auch für den DGoB und seine Landesverbände der Weg zur Gemeinnützigkeit frei werden.

Viel mehr gibt es dann aber von der Sitzung in Kassel nicht zu berichten, daher wechsele ich zur EGF-Sitzung. Die fand früher als sonst, nämlich schon am ersten Kongressdienstag, statt, und ich habe an einigen Stellen den Bericht durch eigene Gedanken ergänzt.

Delegiertenversammlung der EGF in Hermannstadt

Die Jahreshauptversammlung der EGF begann mit einiger Verspätung und leider auch einer ganzen Latte von Peinlichkeiten. Zwar war es gut, dass jeder Repräsentant eines Landes ein Namensschild mit Fahne hatte, mit welchem auch abgestimmt werden sollte, aber so richtig funktioniert hat das dann doch nicht: Die kroatische Flagge hatte statt rot-weißen rot-grüne Karos, der kasachische Vertreter musste mit der aserbaidschanischen Flagge abstimmen, und für Bulgarien gab es gleich gar keine Flagge.

Eine befürchtetermaßen herausragende Bedeutung erhielt die Feststellung der Beschlussfähigkeit, da immerhin 17 der 36 Mitgliederstaaten, also knapp die Hälfte, den Antrag gestellt hatten, weniger als den geforderten Mindestbeitrag von 200€uro zu bezahlen: den Verbänden in Armenien, Aserbaidschan, Belgien, Bulgarien, Irland, Israel, Kasachstan, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Österreich, Portugal, Schweden, der Türkei, Weißrussland und Zypern geht es finanziell jedenfalls richtig schlecht (wobei die Türkei bezüglich des Mindestbetrags vom EGF-Vorstand offensichtlich falsch informiert wurde). Von diesen 17 Verbänden waren immerhin acht auf der Sitzung vertreten, deren Situation einzeln zu diskutieren war, nachdem der EGF-Vorstand die entsprechenden Unterlagen nicht im Vorfeld der Sitzung zur Verfügung gestellt hatte.

Und dann drehte sich das Mitgliederkarussell: Das im letzten Jahr ausgeschlossene Bosnien-Herzegowina wurde nach Begleichung seiner Außenstände als neues Mitglied aufgenommen, und dafür wurde Lettland ausgeschlossen. Südafrika, Island und Griechenland

erhielten jeweils den Status eines „beobachtenden Mitglieds“, damit dürfen sie zum Bespiel bei der Pandanet-Mannschaftseuropameisterschaft mitspielen. Südafrika ist jetzt zwar nicht wirklich in Europa, sucht aber quasi in Europa Asyl, da es in Afrika keinen Dachverband und auch nur insgesamt drei Länder mit Go-Aktivitäten gibt. Im Falle Griechenlands wurde der Status satzungswidrig vergeben, da die griechische Go-Truppe die formalen Voraussetzungen für diesen Status nicht erfüllt. Nein, es war kein Versehen, der griechische Vertreter hat das auch so gesehen und vor der Abstimmung eingeräumt. Die Liste der Peinlichkeiten endete vorerst mit den Berichten der EGF-Kommissionen. Sehr positiv ist hier die Ein-Mann-Rating-Kommission von Aldo Podavini hervorzuheben, die sehr gute Arbeit und auch noch einen sehr ausführlichen Bericht anbot. Die im letzten Jahr neu gegründete „Turnier-und-Regel-Kommission“ allerdings hat dagegen keinen einzigen ihrer Arbeitsaufträge des letzten Jahres bearbeitet, und die Beschwerdekommission kam mit dem einzigen zu bearbeitenden Fall auch nicht zurecht.

Das alles wäre ja irgendwie noch lustig und mit ein wenig Humor hinzunehmen, wenn nicht die IGF mit ihrer neuen Geschäftsführerin Haijin Lee, der Nihon Kiin mit Vizepräsident Yoshimura 9-Dan sowie die CEGO-Truppe mit ihrem Geschäftsführer anwesend gewesen wären, die immerhin siebenstellige Beträge in das europäische Go pumpt. Die EGF hat an sich selbst den Anspruch, ein professioneller Dachverband zu werden, und sollte gerade im Hinblick auf die Entwicklungen im CEGO-Bereich meines Erachtens deutlich seriöser auftreten.

Aber es war nicht alles schlecht. Der Präsident berichtete von zahlreichen Aktivitäten, auch, aber nicht nur im CEGO-Umfeld. Man kann klar sehen, dass da wirklich was passiert, gerade wenn man die heutige EGF mal mit der von vor zehn oder 15 Jahren vergleicht.

Überraschend positiv fiel der Bericht der drei Kassenprüfer aus. Nachdem im letzten Jahr ein EGF-Kassenprüfer noch unter Protest sein Amt niedergelegt hatte, hatte ich mit einer als überaus kritisch bekannten Steffi Hebsacker im Kassenprüfungsteam diesmal doch mit einer langen Mängelliste gerechnet. War nichts, die Kasse wird offensichtlich gut geführt, die EGF-Finanzen sind in Ordnung! Prima! Weniger prima dagegen, dass kein Etat für das laufende Jahr vorlag.

Und dann stand da ja noch die Kampfabstimmung um die Präsidentschaft im Raum. Catalin Taranu hatte ja zum Beispiel über Eurogo-TV seine Kritik



Der EGF-Vorstand (v.l.n.r.): Li Ting, Jana Hricova, Martin Stiassny, Lorenz Trippel, Natalia Kovaleva und Hans Kostka

an Martin Stiassny als EGF-Präsident dargestellt und eigene Konzepte vorgelegt. Als es so weit war, hat er seine Kandidatur dann aber zurückgezogen, nicht ohne zu betonen, dass die Inhalte der Kritik durchaus immer noch berechtigt sind. Für das Protokoll wurde festgehalten, dass die EGF wenigstens ihre Kommunikationsstrategien deutlich verbessern muss.

Hierzu noch ein paar Anmerkungen meinerseits. Der DGoB hat im Vorfeld beide Kandidaten unterstützt, um damit die in meinen Augen überflüssige formal notwendige Unterstützung zu gewährleisten, dass die Bewerber überhaupt wählbar sind. Der DGoB hat sich dann aber auch klar zu Martin Stiassny als Präsident positioniert und hätte das auch auf der Sitzung als Appell an alle anderen Mitglieder mit Argumenten ausgeführt, wenn es eine Wahl gegeben hätte. Bei allen Schwächen des derzeitigen Teams, die aus den obigen Absätzen leicht herauszulesen sind, so stehen wir heute im Jahr 2014 immer noch am Anfang einer für europäische Go-Verhältnisse revolutionären Entwicklung. Allein das ist schon Grund genug, jetzt keine Personalwechsel vorzunehmen, insbesondere im Hinblick darauf, dass Martin in den Büros der wichtigsten ostasiatischen Verbände ein- und ausgeht und dort sehr beliebt ist. Die CEGO-Kontakte werden nicht nur direkt, sondern auch für die Akquise neuer Sponsoren verwendet, und dabei entstehen gerade persönliche Beziehungen, die man nicht einfach ignorieren kann. Schade finde ich es allerdings, dass Catalins Hilfe wohl nun verloren ist. Ich hätte mir gut vorstellen können, dass Catalin gerade für die Themen, die für Martin keine hohen Prioritäten zu haben scheinen, beispielsweise die Akquise europäischer Sponsoren, sich gut hätte einbringen können. Aber aus welchen Gründen auch immer scheint das Tuch zwischen den beiden im Moment komplett zerschnitten zu sein.

Aber zurück zur Sitzung. Nach einer Pause begann die nun schon fünfte Sitzungsstunde mit Berichten zu den Kongressen. Vom Vorjahr gibt es keinen Finanzbericht, da offensichtlich so ziemlich alle beteiligten Personen keine Funktion mehr im polnischen Verband haben und auch keine vernünftige Übergabe hingekriegt haben. Der aktuelle Kongress erhielt gute Noten, und es wurde auch Manjas Engagement in der neu geschaffenen Rolle der Kongress-Beraterin sehr gelobt. Aus erster Hand kann ich sagen, dass ohne ihr Eingreifen definitiv etliches anders und längst nicht so gut und glatt gelaufen wäre. Die zukünftigen Ausrichter Liberec in der Tschechischen Republik und St. Petersburg in Russland scheinen allen Anschein nach bestens für ihre Aufgaben gerüstet zu sein und machten mit tollen Präsentationen schon jetzt Lust auf die nächsten Jahre. Einen Dämpfer verpasste uns dagegen der türkische Vertreter, der mitteilte, dass der Bürgermeister der als Ausrichter vorgesehenen Stadt Burhaniye überraschend und sehr knapp nicht wiedergewählt wurde und sein Nachfolger mit Go nicht viel am Hut habe. Im Gespräch sind nun andere Veranstaltungsorte in und nahe Antalya sowie in Kappadokien. Für 2018 wurde kein neuer Ausrichter gewählt, da man die Zeit von Ernennung bis zum Start des Kongresses auf drei Jahre beschränken möchte. Die Slowakei hat Bratislava als möglichen Ort schon mal ins Spiel gebracht, und Spanien murmelt etwas von Bilbao 2019. Auch Israel und Portugal haben sich ins Gespräch gebracht.

Die kleinen Europameisterschaften wurden wie folgt festgelegt beziehungsweise bestätigt:

2014	
27./28.09.	Studenten-EM in Toulouse[1] (Frankreich)
2015	
12.-15.03.	Jugend-EM in Zandvoort (Niederlande)
Mitte Juni	Damen-EM in Çıralı (Türkei)
19./20.09.	Studenten-EM in Klausenburg (Rumänien)
ohne Termin	Paar-EM in Brünn[2] (Tschechische Republik)

Für die Ausrichtung der Jugend-EM 2016 gab es einen harten Kampf auf hohem Niveau zwischen dem Ufer des Pali-Sees bei Subotica in Serbien und Grenoble in Frankreich. Die Serben hatten sogar einen Vertreter der Kommunalverwaltung dabei und damit einen hohen Aufwand für eine viertägige Veranstaltung betrieben, der ihnen dann auch den Zuschlag brachte. Grenoble ging aber nicht leer aus und wurde für 2017 notiert.

Die Studenten-EM 2016 findet im Großraum Amsterdam statt (Zitat: „Studenten mögen Amster-

[1] Interessant hierbei ist, dass dem Sieger alle Kosten für die Teilnahme an der Internationalen College-Meisterschaft erstattet werden, die 2015 in Taiwan stattfindet.

[2] Hier brodelt die Gerüchteküche, dass das wohl nichts wird und stattdessen die Paar-EM 2015 in Russland stattfinden wird.



www.egc2015.cz

dam"), und für die Paar-Go- und Damen-EM wurden noch keine möglichen Ausrichter gefunden.

Der große Höhepunkt der Sitzung sollte aber erst noch kommen, und dafür muss ich weiter ausholen. Bereits im letzten Jahr gab es einen Vorstoß Rumäniens, den Stimmen der mitgliederstärkeren Verbände mehr Gewicht zu verleihen. Dies hätte aber eine Änderung der EGF-Satzung dargestellt, welche bereits sechs Monate vor der Sitzung einzureichen gewesen wäre und nicht wurde. Man begnügte sich damals daher mit einem Meinungsbild, ob man dieses Thema überhaupt weiter verfolgen sollte, und kam damit nur sehr knapp durch. Aber immerhin, eine Kommission wurde eingesetzt, aus der Leonardo dal Zovo aus Italien und Han Ellenbroek aus den Niederlanden besondere Erwähnung verdienen. Doch wie sollte man diesen Vorschlag je mit der geforderten Dreiviertelmehrheit durchbringen, wo doch wenigstens einige der kleinen Verbände sehr auf ihrem „gleichberechtigten" Mitspracherecht beharrten? Nun, die Satzung wurde an etlichen Stellen sehr sinnvoll und gut überarbeitet, es ging unter anderem auch um Befugnisse des Vorstands, E-Mail-Kommunikation und andere wichtige, aber für die Öffentlichkeit nicht sehr relevante Themen. Zum Thema Stimmrecht war zu lesen, dass dieses in den Ausführungsbestimmungen geregelt werde, die es bislang nicht gab und die ebenfalls mit als Antrag neu geschrieben und eingereicht wurden. Optional mit der Variante Viele-Stimmen-für-große-Verbände. Die genauen Details spare ich mir, aber erwähnen möchte ich das Ergebnis. Mit überragender Mehrheit wurde die neue Satzung mit den grundlegenden Ausführungsbestimmungen angenommen. Und dann ging es an die Option der Stimmverteilung. Dies war kein Antrag zu einer Satzungsänderung, da das Stimmrecht ja nun in den Ausführungsbestimmungen behandelt wurde, von daher genügt hier nur eine einfache Mehrheit ohne Berücksichtigung von Enthaltungen. Und das hat dann tatsächlich mit 14-12 Stimmen bei zwei Enthaltungen und einer Abwesenheit geklappt. Wow!

Bitte nicht falsch verstehen, ich respektiere durchaus Meinungen kleiner Verbände. Man sollte sich aber vergegenwärtigen, dass gerade die kleinen Verbände wenn überhaupt oft mit jährlich wechselnden Vertretern präsent sind, die oft keinen Einblick in EGF-Themen haben und teilweise auch die Sitzungssprache Englisch überhaupt nicht verstehen. In der Vergangenheit sind dadurch schon oft sehr zufällige Entscheidungen getroffen worden. Auch gerade bei der für die deutsche Go-Gemeinde interessantesten Frage „Wo finden die Go-Kongresse statt?", hat die deutsche Stimme nun mehr (Faktor 4) Gewicht als die Stimme eines Go-Zwergs. Wie ich meine zurecht, da wir auch deutlich mehr Kongressbesucher stellen als andere Verbände.

Es gab dann noch zwei weitere Anträge, von denen der eine zur Ausarbeitung an eine Kommission gegeben und der andere zurückgezogen wurde, so dass dann auch das Ende der Sitzung und der Anfang der Postsitzungsgerstensafterfrischungsgetränkerunden erreicht war. Und dabei wurde mir in einem Gespräch mit Haijin Lee bewusst, dass Europa trotz aller Pannen doch nicht ganz so komisch dasteht. Afrika hat keinen Dachverband, Südamerika wohl auch nicht. Es gibt da was in Mittelamerika, was aber mit Europa kaum zu vergleichen ist, und Nordamerika ist praktisch mit dem US-amerikanischen Verband „AGA" gleichzusetzen. Selbst ein asiatischer Verband konnte sich nicht etablieren, so dass wir in Europa da schon etwas ganz besonderes sind. In die gleiche Kerbe schlug ein kanadischer Kongressbesucher, der mir beim Vergleich der amerikanischen mit den europäischen Kongressen sagte, dass letztere einfach schon dadurch viel interessanter seien, dass aus so vielen Ländern so viele Kulturen aufeinander träfen. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Michael Marz

Ewige Bundesligatabelle

	Mannschaft	Meister	Saisons	Spiele	MP	BP
1	HH-Hebsacker *	3	10	90	138	501
2	Karlsruhe	5	6	54	89	311
3	Berlin Igoist *		9	81	77	297
4	Darmstadt Elche *		9	81	68	289
5	Leipzig Löwen		7	63	67	243
6	HH-Pauli *		9	81	65	274
7	Frankfurt Dragon		8	72	64	265
8	Köln-Godorf		4	36	51	196
9	RS Nürnberg *		5	45	48	184
10	Tenuki Bonn *		4	36	43	158
11	Hannover *		7	63	37	175
12	Berlin Blunder		5	45	31	129
13	Berlin Zebrapinguine **	2	2	18	30	112
14	München		4	36	22	101
15	Kieloben \		4	36	14	85
16	Franken Aufseß		2	18	14	57
17	Berlin Ostwind		2	18	14	54
18	TriLux		1	9	8	36
19	Berlin HU		1	9	6	24
20	Stuttgart Shudan *		1	9	2	16
21	Jena 1 ^		0	0	0	0

** Meister 2013/2014 und Teilnehmer Bundesliga 2014/15
* ^ Teilnehmer Bundesliga 2014/15
^ Aufsteiger
\ Absteiger 2013/14

Jugend-Mannschafts-EM

Im November startet zum ersten Mal eine Jugend-Mannschafts-EM unter Federführung der Europäischen Go-Föderation. Für die Planung sind Lorenz Trippel (Schweiz) und Marc Oliver Rieger (Deutschland) zuständig, Turnierleiter werden Alan Rees (Schweiz) und Semi Lee (Frankreich) sein. Das ganze ist auf enormes Interesse gestoßen: Gleich auf Anhieb haben sich 13 Mannschaften angemeldet! Deutschland ist natürlich auch mit am Start. Es spielen jeweils ein Spieler aus der U20 sowie je 2 Spieler aus U16 und U12. Gespielt werden fünf Runden Schweizer System. Die Spiele werden auf KGS ausgetragen und vorher jeweils auf den Webseiten des DGoB und der EGF angekündigt.

Marc Oliver Rieger

Ausschreibung

zur Deutschen Paar-Go-Meisterschaft 2014 am 15. und 16. November 2014 in Darmstadt

Ort: Bertolt-Brecht-Schule, Kranichsteiner Straße 84, 64289 Darmstadt
Anmeldeschluss: **Samstag, 15. November, 12:30 Uhr**
Kontakt: Simone Wälde, simone.waelde@gmail.com, (06151) 316656
Infos: *www.hessen-go.de/index.php?title=Deutsche-Paargo-Meisterschaft_2014*

Es wird kein Startgeld erhoben.

An der Deutschen Paar-Go-Meisterschaft kann jedes Team bestehend aus einer weiblichen Spielerin und einem männlichen Spieler teilnehmen, das die folgende Bedingungen erfüllen:

- beide Spieler sind Mitglied eines Landesverbandes des DGoB
- der eine Spieler ist wenigstens 1-Dan, der andere wenigstens 5-Kyu
- beide Spieler haben die deutsche Staatsbürgerschaft oder leben seit mindestens fünf Jahren in Deutschland.

Bei sechs oder weniger teilnehmenden Paaren wird "jedes gegen jedes" gespielt. Bei sieben oder mehr werden fünf Runden Schweizer System gespielt.

Die Bedenkzeit beträgt 60 Minuten ohne Byoyomi. Weiß erhält 7 Komi. (Die Turnierordnung und die aktuelle Setzliste stehen unter der Rubrik Meisterschaften auf den Webseiten des DGoB.)

Der DGoB setzt für die ersten drei Plätze Geldpreise in Höhe von 200/100/50 Euro je Paar aus. Für die Teilnahme an der Meisterschaft kann ein Fahrtkostenzuschuss beantragt werden. Übernachtungswünsche bitte rechtzeitig vor der Meisterschaft anmelden.

Darmstädter Go Tage

Wesentlich weniger turbulent, aber mindestens genauso schön wie letztes Mal verliefen dieses Jahr die Darmstädter Go Tage vom 19. bis 22. Juni. Wie immer gab es ein Programm über vier Tage, bestehend aus Seminaren, Turnieren, Fußball, Grillen und noch mehr. Den Veranstaltungsort, die Oettinger Villa, nutzen wir jetzt schon mehrere Jahre und sind sehr zufrieden damit. Wer den maroden Charme erstmal zu schätzen gelernt hat, weiß, dass es dieses Flair sonst nirgendwo gibt!

Weniger turbulent, hieß es. Das liegt wohl vor allem an einer vergleichsweise kleinen Teilnehmerzahl speziell unter den Youngsters: Wir haben die Jugendmeisterschaft diesmal nicht ausgetragen. So waren es am Donnerstag tatsächlich nur etwa 25 Leute, die sich die hochspannenden Seminare von Jun Tarumi, Jonas Welticke, Thomas Kettenring und André Städtler (der übrigens sehr spontan eingesprungen ist, vielen Dank dafür) gönnen durften. Bei Jonas gab es dem Titel nach „irgendwas mit Tesuji". Ich konnte sein Seminar leider nicht miterleben; es wurde mir aber bestätigt, er habe über irgendwas mit Tesuji gesprochen. Jun dagegen hielt ein Seminar über Potenzial und Stärke, während sich das Kettenring-Seminar um 6-3 Varianten drehte, die hoffentlich viele im Hauptturnier ausprobiert haben. André Städtler indes hatte sich vorgenommen über Sabaki zu sprechen; allerdings kamen hochinteressante Anregungen aus dem Publikum. So wurden teilweise doch sehr lange Varianten aufs Brett gelegt um herauszufinden, ob ein Zug Sabaki sein könnte oder ein bloßer Fehlschlag. Nach 60 Zügen hörten wir meistens auf.

Freitag wurde das Schnellgoturnier gespielt, auf dem sich Anton Grzeschniok mit einem glatten 4-0 erfolgreich durchsetzte. Im Anschluss wurde im Innenhof gegrillt, was übrigens Samstag wiederholt wurde mit einem kleinen Zwischenfall: Der Rauch gelangte durch ein offenes Fenster zu einem Rauchmelder der Villa, der aber nicht die Feuerwehr benachrichtigte sondern nur für 10 Minuten die Sirene auslöste. Nochmal Glück gehabt!

Über Samstag und Sonntag wurde wie gehabt Turnier gespielt, dieses Jahr mit einem ganz besonderen 1.Brett aus Darmstädter Herstellung (s.Bild). Hwan-Kuk Kang aus Frankfurt brachte es jedenfalls Glück: der koreanische 4dan machte sich nicht die Mühe, auch nur ein einziges Spiel zu verlieren. Das machte ihn also zum klaren Turniersieger, gefolgt von Jonas Welticke (Bonn) auf dem zweiten und Christopher Lieberum (Oldenburg) auf dem dritten Platz.



Turniersieger Kang Hwan Kuk 4d (r.) spielt gegen Torsten Knauf 3d

Ein besonderes Highlight war es, dieses Jahr Yoon Young Sun 8p dabei zu haben, die für uns die Geduld und Kompetenz einer Weltmeisterin zur Verfügung stellte und am Samstag Simultan-Go anbot.

Was bleibt zu erwähnen? Das Frühstücken im Sonnenschein, die Poker-Abende (die versüßt wurden von Steffis Kommentaren zu ihren Schützlingen: „Wenn du nicht gleich ziehst, geht's ab ins Bett!"); die Partie Deutschland gegen Ghana, die weitgehend fair und ohne Overplays verlief und auf Jigo endete. (Ich habe einen 3d gefragt und er konnte mir bestätigen, dass beide Teams beeindruckende Tesujis fanden. Warum die Weißen allerdings kein Komi bekamen, konnte er mir nicht sagen.)

Und zu guter Letzt ein Lob an meine Mitstreiter. Irgendwie haben wir es geschafft, die organisatorische Arbeit, die sonst immer Klaus Petri macht, aufzuteilen. Der hatte anderes zu tun, zum Beispiel, zum zweiten Mal Vater zu werden. Auf diesem Wege nochmal: Herzlichen Glückwunsch!

Max Gronau

Turniernotizen

3. Oldenburger Guzumi

Der Oldenburger Guzumi fand am 15. Juni bereits zum dritten Mal statt. Bei bestem Biergartenwetter durften wir uns über eine Rekordteilnehmerzahl von 35 freuen, darunter 9 Go-Spielerinnen und Spieler aus dem benachbarten Groningen. Diese haben dann auch den Großteil der Preise abgeräumt: Herman Hiddema 4d als Turniersieger mit einem souveränen 7:0 und Rene Aaij 4d als Zweitplatzierter haben das Feld nach Belieben dominiert. Einzig und allein Colin-Marius Koch 1d aus Oldenburg/Göttingen konnte als Drittplatzierter die niederländische Dominanz im direkten Vergleich durchbrechen und Rene Goedhart 3d auf den 4. Platz verweisen, den sich dieser mit Gerd Mex 1d aus Göttingen teilte. Zudem gab es Preise für ein 5:2 für Frank Tawussi 7k aus Hannover und Daniel Pratsch 15k aus Bremen. Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den schönen Tag und freuen uns auf eine vierte Edition im nächsten Jahr!

9. Ratinger Tengen

Sieger in der Meistergruppe (bis 20k) und damit auch Ratinger Schulmeister wurde Jannis Büscher (12k/Ratingen/Carl-Friedrich-von-Weizsäcker Gymnasium). Den zweiten Platz der Meistergruppe teilen sich Emre Cinar (15k/Ratingen/Carl-Friedrich-von-Weizsäcker Gymnasium) und Phillip Hermanns (14k/Langerwehe). In der Anwärtergruppe (bis 39k) gewann Ivan Nikolaev (24k/Ratingen) vor Sophia Möller (28k/Ratingen) und Max Recknagel (26k/Düsseldorf). Weitere Spielgruppen bestanden für SchülerInnen mit einem Jahr bzw. 4 Monaten Unterricht (überwiegend 2. Schulklasse). Insgesamt spielten 50 Kids. Gespielt wurden 11 Runden auf 9x9-Brettern.

Im Begleitturnier siegte Niels Schomberg (1d/Meerbusch) vor Yu-Kai Law (1k/Trier).

35. Kieler Go-Turnier

Guo Jie (4d/Hamburg) hat am 28. und 29. Juni in vier Runden ungeschlagen das Kieler Go-Turnier gewonnen, das im Rahmen der Kieler Woche stattgefunden hat. Zweiter wurde Gerd Mex (1d/Göttingen), den dritten Platz belegte Ingo Severing (2k/Kiel).

Deutsche Damen-Go-Meisterschaft 2014

Manja Marz (3d/Jena) ist am Wochenende 12. und 13. Juli in Kassel ungeschlagen geblieben und hat erfolgreich ihren Titel verteidigt. Zweite wurde Kirsten Hartmann (1k/Bonn) vor Vivian Scheuplein (1k/Darmstadt).

Deutsche Damen-Go-Meisterschaft

Pl.	Name	Str	Cl.	1	2	3	4	5	Pt	SOS	SOSOS
1	Marz, Manja	3d	J	5+	2+	3+	6+	4+	5	123	615
2	Hartmann, Kirsten	1k	BN	4+	1-	7+	3+	5+	4	123	615
3	Scheuplein, Vivian	1k	DA	8+	6+	1-	2-	7+	3	123	610
4	Waelde, Simone	4k	DA	2-	5+	6-	8+	1-	2	124	611
5	Ahlborn, Marieke	3k	BN	1-	4-	8+	7+	2-	2	123	612
6	Jin, Zha	1d	MG	7+	3-	4+	1-	8-	2	122	612
7	Crispien, Ilona	4k	S	6-	8+	2-	5-	3-	1	122	611
8	Thoerner, Vanessa	8k	GT	3-	7-	5-	4-	6+	1	120	614

2. Herkules Cup Kassel

Jonas Welticke (4d/Bonn) gewann am 12. und 13. Juni ungeschlagen den Herkules Cup in Kassel. Zweiter wurde Marlon Welter (4d/Göttingen) vor Andre Städtler (4d/Kassel).

Trierer Eltern-Kind-Turnier

18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Alters traten am 20. Juli zum Eltern-Kind-Turnier in Trier an. Gespielt wurde in zwei Gruppen. Am Ende zählten die Durchschnittspunkte aller Familienmitglieder. Es gewann das Team mit Young Niuniu, ihrem Cousin Emanuel Schaaf und seiner Mutter Cao Jian. Ein ganz mutiger Vater und seine Tochter ließen sich vor Turnierbeginn noch kurz die Regeln erklären, um mit dem Sohnemann gemeinsam anzutreten, und eine "Kurzzeit-Adoption" gab

es auch noch, um einen Einzelspieler zu versorgen. In der Einzelwertung gewannen in der ersten Gruppe Yu-Kai Law, in der zweiten punktgleich Niuniu Yong und Cao Jian.

3. Bonner Go&Grill

Jonas Welticke (5d/Bonn) hat am 17. August unter 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ungeschlagen das diesjährige Bonner Grill&Go-Turnier gewonnen. Auf den Plätzen folgten Barbara Knauf (3d/Köln) und Rainer Schütze (2d/Bonn).



Der Turniersieger von Potsdam, Johannes Gast 4d (r.), spielt gegen Volker Stuhr 5k

Hamburger Jahreszeitenturnier

An 24. August trafen sich 11 Go-Spielerinnen und -Spieler zu einem gemütlichen Sommerturnier. Vier Partien Go in konzentrierter Atmosphäre, Kaffee und Kuchen sowie ein Korb voller Pflaumen sorgten für einen angenehmen Sonntag. Am Ende siegte Benjamin Teuber 6d mit 4:0 vor Tobias Berben 4d und Lu Ji 4d mit 3:1. Bester Kyu-Spieler wurde Christian Hartmann 3k mit 3:1, bester Jugendspieler Matti Schnelle 12k.

Potsdamer Peep

14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte der 1. Potsdamer Peep am 12. und 13. Juli 2014. Spielort war der Treffpunkt Freizeit am Neuen Garten in Potsdam.

Um mit dem Schlimmsten anzufangen: Der Preis für die weiteste Anreise blieb unverliehen, denn es nahmen nur Spielerinnen und Spieler aus Potsdam und Berlin teil. Und für eine Anreise mit Nahverkehr gibt es verständlicherweise keinen Preis. Das wäre ja peinlich!

Das Zweitschlimmste: Trotz der Aussage des Gastgebers, dass das Bistro geöffnet sei, war das dann nicht der Fall. Merke: niemals auf Aussagen Dritter verlassen, immer selber nachfragen.

Aber jetzt beginnen die positiven Dinge: Der Turnierleiter Arved Weigmann (14 Jahre!) hat ein dermaßen gutes und flüssiges Turnier hingelegt, dass selbst erfahrene Organisatoren vor Neid erblassen können. Alle Runden begannen pünktlich, zwischen den Runden blieb gar Zeit, kurz den nahegelegenen Neuen Garten zu besichtigen. Befürchtungen, dass die Bedenkzeit von je 1 Stunde zzgl. 15/5 Byoyomi zu Verzögerungen führt (Warum macht ihr kein progressives Byo-yomi?), bewahrheiteten sich nicht. Allerdings würde ich beim nächsten Mal in die Turnierausschreibung folgenden Passus aufnehmen: Läuft in der 5. Runde nur noch eine Partie, verkürzt sich das Byo-yomi automatisch auf 25 Steine in 5 Minuten.

Herzlichen Glückwunsch an den Sieger Johannes Gast 4d, der 5:0 spielte, und an Arved Weigmann für ein großartiges Turnier. Ich freue mich auf das nächste Jahr!

Oliver Lenz

Als DDK[1] zum Go-Kongress

von Sven Walther

Der Europäische Go-Kongress (EGC): Einmal im Jahr pilgern hunderte Go-Spielerinnen und -Spieler quer durch Europa, um sich zwei Wochen lang ihrem Lieblingsspiel zu widmen. Wenn diese Zusammenkunft dann noch mitten in Transsilvanien stattfindet, denke ich mir: Ich, 10. Kyu aus Ostwestfalen, bin dabei! So viele Spiele, ein (mir) unbekanntes Land und mehr gleichstarke Spielpartner als bei jedem Turnier in Deutschland!

[1] Double Digit Kyu



Am Piata Mare im Herzen der Stadt zur Abenddämmerung



Die Unterstadt von Sibiu mit Blick zur evangelischen Kirche

Über Rumänien weiß ich zu Beginn praktisch nichts, mit Ausnahme der Schlagworte Transsilvanien und Dracula. Außerdem ist es richtig weit weg, wobei sich das schnell als sehr relativ entpuppt: Im Gegensatz zu mehreren tapferen Autofahrern reise ich mit dem Flugzeug direkt nach Sibiu (Hermannstadt) und die meiste Zeit verbringe ich dabei wartend auf dem Flughafen in München, weil ich umsteigen muss. Der Flug selbst ist ein Katzensprung.

Im Anflug auf Sibiu entgehen mir beinahe die Karpaten, sitze ich doch auf der falschen Seite des Flugzeugs: Die Berge, genauer, das Fagaras-Gebirge, sind sozusagen vor der Haustür, allerdings lässt sich aufgrund des ständig dunstigen Wetters schlecht schätzen, wie hoch sie letztlich sind.

In Sibiu erwarten mich schwüle Sommerhitze, ein klimatisiertes Hotel (zum Spielen) und ein nicht klimatisiertes, eher solides Studentenwohnheim (zum Schlafen). Das Hotel Ramada finde ich, indem ich einfach den Franzosen mit dem Stadtplan folge, die offenbar auch Go spielen wollen. Die Suche nach einem Abendessen offenbart dann eine große Stärke des Veranstaltungsorts: Das Ramada liegt praktisch am Rand der Innenstadt und in dieser Innenstadt ist reichlich was los: Live-Musik und Imbissbuden mit regionaler Küche bereiten mir einen herzlichen Empfang.

Für die Spiele selbst belegen wir fast das ganze Hotel mit Beschlag. Nach einer Eingewöhnung von ein, zwei Tagen sieht man allerorten in der



Einer der restaurierten Wachtürme Sibius samt Stadtmauer

Die Eröffnung

Die Eröffnung am Abend wurde von Catalin Taranu 5p moderiert. Neben mehreren kurz gehaltenen Begrüßungen und der Siegerehrung für die Pandanet-Meisterschaft (Russland gewinnt vor Tschechien und Frankreich) wurden offiziell die beiden europäischen EGF-Profis ernannt: Ali Jabarin (Israel) und Pavol Lisy (Slowakei).



Die EGF-Neuprofis Pavol Lisy (l.) und Ali Jabarin, dahinter EGF-Präsident Martin Stiassny

Anschließend traf man sich noch auf der Terrasse des Restaurants nebenan, doch da die Innenstadt nicht weit war, war dort nicht viel los, und auch unser Grüppchen hat sich schnell zurück ins Wohnheim aufgemacht. Schließlich sollte am nächsten Tag doch das Turnier beginnen – und vor der ersten Runde sind ja alle noch ehrgeizig ...

Lobby Go-Spieler sitzen, spielen und reden (und schlafen); interessant, wie das auf andere Hotelgäste wirken muss. Als Anfänger spielt man im großen Hauptsaal, gemeinsam mit allen, die nicht in die drei kleinen Seminarräume für die Hochdans gepasst haben. Dies ist mein zweiter Kongress und ich treffe bereits alte Bekannte vom letzten Jahr, aber natürlich und vor allen Dingen auch viele neue Leute.

Sibiu entpuppt sich als eine wunderschöne Stadt mitten im Prozess der Restaurierung: Man sieht deutlich, dass die Stadt einmal sehr prächtig gewesen ist und dies auch bald wieder sein wird. Bis dahin gibt es überall ein wunderbares Nebeneinander von baufällig und restauriert, alt und herausgeputzt; gerne wird auch direkt am zentralen Marktplatz ohne weitere Absperrung eine Wand neu gestrichen. Was glücklicherweise fehlt (zumindest in der Innenstadt), sind moderne Neubauten, die das Bild der historischen Stadt sprengen. Zudem ist Sibiu beliebt: Es sind weit mehr Touristen unterwegs als nur die paar hundert Go-Spieler, und mit Englisch und Deutsch kommt man fast überall weiter. Wenn man dann noch drei Worte Rumänisch gelernt hat, öffnen sich Tür und Tor.

Zugegeben, ich könnte mehr Go spielen, schließlich findet eigentlich immer irgendein Turnier statt. Neben dem Haupt- und Wochenendturnier nehme ich nur an einem der Begleitturniere (9x9) teil und verfolge nur ein weiteres (Paar-Go) interessiert. Unverzichtbar sind allerdings zwei Programmpunkte: Vorlesungen und Spielanalysen. Vorlesungen klingen erst einmal nach trockener Theorie, sobald man allerdings einmal Guo Juan 5p in Aktion gesehen hat, ändert man seine Meinung. Mit viel Witz, Esprit und Selbstironie bietet sie eher schon komische Unterhaltung, bei der man zufällig noch etwas über Go lernt. Gleiches gilt für Spielanalysen, besonders beim allseits beliebten Kozo Hayashi 6p, der es mit einer Mischung aus Englisch, Deutsch

und klarer Gestik und Mimik schafft, selbst aus dem unsinnigsten DDK-Spiel ein (lehrreiches!) Drama zu gestalten.

Im Umfeld der Spielanalyse passieren dann auch zwei Dinge, die mich zum Nachdenken bringen. Zum einen scheint es vereinzelt Spieler zu geben, die sich (qua Spielstärke?) nicht darum kümmern, ob jemand anderes bereits vor ihnen bei einem Profi ansteht. Zum anderen sehe ich mich mit der Reaktion eines japanischen Shodans konfrontiert: Als ich Kozo Hayashi um eine Analyse bitte, mustert der Shodan neugierig mein Spielerkärtchen und bricht in ungläubiges Lachen aus: Ju-kyu? Zehnter Kyu? Als ich später dann noch einen (deutschen) Gesprächsfetzen auffange, der Ratlosigkeit darüber ausdrückt, warum man als schwacher Spieler eigentlich zum Kongress



Partieanalyse für Sven Walther (l.) von Hayashi Kozo 6p (r.)

fährt, frage ich mich einen Moment lang: Bin ich hier falsch?

Der Kongress grob abgeschätzt: Über die Hälfte der Vorangemeldeten sind Dan- und Profispieler, mehr als ein Drittel einstellige Kyus und der mickrige Rest von grob einem Sechstel zweistellige



Der große Spielsaal beim EGC 2014

Das Paar-Go-Turnier

Auf dem Go-Kongress finden neben der eigentlichen Europameisterschaft noch viele Begleitturniere statt. Eines davon ist das Paar-Go-Turnier. Bei diesem spielen immer zwei gegen zwei am gleichen Brett, wobei ein Paar immer aus einer Frau und einem Mann besteht. Die Spielstärke errechnet sich dann aus dem Durchschnittsrang des Paars. Wichtig ist natürlich: Man darf sich während der Partie nicht absprechen!



Vater und Tochter beim Paar-Go: Tobias Berben 4d und Hannah Hebsacker 30k

Mit ca. 80 Paaren ist dieses Paar-Go-Turnier nach dem von 2008 in Leksand (Schweden) das am zweitstärksten besuchte auf einem EGC. Teilnehmen kann jeder, unabhängig von der Spielstärke. Einzige Ausnahme: nur ein Profispieler pro Paar und ein maximaler Durchschnittsrang von 5-Dan.

Das Turnier wird auch von Profis geschätzt, aber das



Das Ehepaar Dinerchtein (30k, 3p) gegen Marina Seiwert und FuYaqi (13k, 6d)



Die Sieger-Paare der Top-Gruppe (v.l.n.r.): Vanessa Wong und Lukas Podpera (2. Platz), Chen Ching Yu und Alice Trifu, Manja Marz und Kim Young Sam (1. Platz) sowie Benjamin Teuber und Li Yue

braucht einen nicht von der Teilnahme abzuschrecken: Das Feld wird in die Topgruppe und eine Hauptgruppe eingeteilt, wobei in der Topgruppe ohne und in der Hauptgruppe mit Vorgabe gespielt wird.

Das Teilnehmerfeld in der Hauptgruppe ist extrem unterschiedlich zusammengesetzt. Das reicht von Altersunterschieden (Papa und Tochter) bis Rangdifferenzen (Profi und Anfänger). Beim Paar-Go zeigt sich, wie gut ein Paar zusammenspielt: hin und wieder lassen sich Szenen beobachten, die auf eine etwas geladene Stimmung nach dem Spiel schließen lassen, doch das bleibt die Ausnahme. Insbesondere das Team Marina Seiwert (Wiesbaden) und Fu Yaqi (Schweden) bewahrt eine scheinbar entspannte Ruhe, selbst als die beiden unvermittelt dem Ehepaar-Team Dinerchtein (Foto links) gegenübersitzen und auch noch sieben Steine Vorgabe geben müssen! Am Ende des ersten Tages setzen sich die beiden mit vier Siegen gegen alle Gegner durch. Das bedeutet: Knockout-Turnier um die ersten drei Plätze der Hauptgruppe am nächsten Tag und nach einer aufreibenden Partie war es dort extrem knapp: Svetlana Morozova (Russland) und Mihhail Novik (Estland) gewinnen mit einem halben Punkt (dem halben Punkt Komi, damit es kein Jigo gibt), kommen weiter und gewinnen auch noch das Finale, Marina und Yaqi werden Dritte.

Die Finalspiele in der Topgruppe werden am gleichen Abend ausgetragen und hier sind mit Benjamin Teuber und Manja Marz noch zwei Deutsche vertreten, sogar in verschiedenen Teams. Am Ende konnte sich Manja zusammen mit Kim Young Sam zum zweiten Mal den Sieg in diesem Turnier sichern. Spät am Abend folgte dann noch die Preisverleihung. In der Topgruppe gab es zwei dritte Plätze, so dass letztlich vier Paare eine Medaille mitnehmen können. In der Hauptgruppe gibt es leider keine Medaillen, dafür aber T-Shirts zu gewinnen.

Kyus, natürlich von der gesamten Spanne von 30k bis 10k. Die einzige Gruppe, die noch kleiner ist, ist die der Profis.

Aber mein Zweifel lässt sich glücklicherweise schnell abtun: Natürlich bin ich hier nicht falsch! Ich ziehe mit einer Gruppe von 18-Kyu bis 6-Dan

MLily-WeiqiTV 58th European Go Congress Top 50

Pl.	Name	Land	Grad	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.	SOS	EM
1	Tong, Yulin	CN	4p	13+	10+	5+	8+	2+	3+	4+	20+	18+	21+	10	315	
2	Wang, Chen	CN	7d	23+	17+	3+	6+	1-	21+	5+	8+	12+	25+	9	314	
3	Sui, Zexiang	CN	7d	26+	38+	2-	37+	9+	1-	13+	5+	14+	8+	8	313	
4	Fan, Hui	Fr	2p	19+	7+	8-	39+	11+	6+	1-	17+	16+	7+	8	312	1.
5	Kim, Young-Sam	KR	7d	24+	9+	1-	41+	16+	8+	2-	3-	11+	29+	7	314	
6	Shikshin, Ilja	RU	7d	15+	22+	11+	2-	10+	4-	9+	37+	7-	16+	7	312	3.
7	Dinerstein, Alexandr	RU	3p	20+	4-	14+	17+	8-	24+	16+	9+	6+	4-	7	311	2.
8	Oh, Chi_Min	KR	7d	37+	16+	4+	1-	7+	5-	18+	2-	19+	3-	6	318	
9	Lisy, Pavol	SK	1p	30+	5-	34+	22+	3-	12+	6-	7-	37+	10+	6	310	5.
10	Kachanovskyi, A.	UA	6d	28+	1-	19+	23+	6-	26+	11+	16-	17+	9-	6	309	6.
11	Pop, Cristian	RO	7d	18+	39+	6-	36+	4-	28+	10-	21+	5-	19+	6	307	
12	Surma, Mateusz	PL	7d	39-	18+	16-	32+	27+	9-	40+	13+	2-	26+	6	304	
13	Burzo, Cornel	RO	6d	1-	28+	41-	66+	56+	17+	3-	12-	40+	20+	6	304	
14	Noguchi, Motoki	Fr	7d	38-	26+	7-	42+	24-	65+	39+	23+	3-	18+	6	300	
15	Blomback, Fredrik	SE	6d	6-	25+	27-	34-	47+	29+	37-	33+	38+	22+	6	299	
16	Jabarin, Ali	IL	1p	31+	8-	12+	27+	5-	40+	7-	10+	4-	6-	5	311	4.
17	Mero, Csaba	HU	6d	40+	2-	56+	7-	34+	13-	86+	4-	10-	37+	5	306	7.
18	Mitic, Nikola	RS	6d	11-	12-	91+	29+	41+	23+	8-	22+	1-	14-	5	306	
19	Kravets, Andrii	UA	6d	4-	20+	10-	28-	89+	45+	27+	26+	8-	11-	5	303	
20	Lin, Viktor	AT	6d	7-	19-	51-	75+	42+	41+	24+	1-	31+	13-	5	303	
21	Kraemer, Lukas	DE	5d	33+	56-	71+	64+	39+	2-	38+	11-	27+	1-	6	303	
22	Silt, Ondrej	CZ	6d	25+	6-	57+	9-	36-	43+	31+	18-	30+	15-	5	302	
23	Mitic, Dusan	RS	6d	2-	40+	64+	10-	58+	18-	25+	14-	29-	60+	5	301	
24	Zhao, Pei	DE	6d	5-	30-	49+	31+	14+	7-	20-	83+	25-	59+	5	301	
25	Drean-Guenaizia, B.	Fr	6d	22-	15-	66-	72+	32+	30+	23-	43+	24+	2-	5	300	
26	Fu, Yaqi	SE	6d	3-	14-	101+	46+	37+	10-	28+	19-	45+	12-	5	300	
27	Kuronen, Juri	FI	6d	35+	45+	15+	16-	12-	64+	19-	44+	21-	43+	6	297	
28	Le_Calve, Tanguy	Fr	6d	10-	13-	76+	19+	38+	11-	26-	30-	83+	40+	5	297	
29	Ouyang, Yizhuo	CN	5d	47+	57-	33+	18-	92+	15-	69+	64+	23+	5-	6	295	
30	Teuber, Benjamin	DE	6d	9-	24+	37-	51+	40-	25-	113+	28+	22-	45+	5	294	
31	Sankin, Timur	RU	6d	16-	37-	90+	24-	91+	34+	22-	39+	20-	42+	5	293	
32	Groenen, Geert	NL	6d	57-	122+	44+	12-	25-	60+	43-	86+	46+	47+	6	290	
33	Lazarev, Alexej	RU	6d	21-	145+	29-	93+	46+	37-	35+	15-	65+	44+	6	290	
34	Spiegel, Lothar	AT	5d	134+	48+	9-	15+	17-	31-	59-	113+	86+	38+	6	290	
35	Wong, Vanessa	UK	5d	27-	116+	42-	81+	43-	53+	33-	69+	68+	48+	6	287	
36	Che, Tong	CN	6d	73+	44+	38+	11-	22+	-0	-0	-0	-0	-0	4	267	
37	Podpera, Lukas	CZ	6d	8-	31+	30+	3-	26-	33+	15+	6-	9-	17-	4	308	8.
38	Simara, Jan	CZ	6d	14+	3-	36-	45+	28-	44+	21-	59+	15-	34-	4	302	
39	Obenaus, Johannes	DE	5d	12+	11-	58+	4-	21-	62+	14-	31-	60-	83+	4	301	
40	Campagnie, Remi	Fr	5d	17-	23-	100+	65+	30+	16-	12-	42+	13-	28-	4	296	
41	Ditzhuijzen, Zeno v.	NL	5d	67+	65+	13+	5-	18-	20-	83-	60-	94+	79+	5	292	
42	Kruml, Ondrej	CZ	5d	58-	88+	35+	14-	20-	117+	50+	40-	54+	31-	5	292	
43	Kurita, Shigeru	JP	5d	70+	58-	67+	56-	35+	22-	32+	25-	82+	27-	5	292	
44	Yoshihara, Kazuo	JP	5d	88+	36-	32-	55+	71+	38-	68+	27-	49+	33-	5	291	
45	Shinichi, Inakazu	JP	5d	89+	27-	48+	38-	100+	19-	82+	49+	26-	30-	5	290	
46	Danek, Vladimir	CZ	5d	64-	92+	61+	26-	33-	59-	94+	73+	32-	80+	5	288	
47	Cheburakhov, A.	RU	5d	29-	103+	65-	69+	15-	83-	124+	70+	51+	32-	5	286	
48	Danel, Thomas	Fr	5d	116+	34-	45-	91-	68+	72+	49-	52+	67+	35-	5	286	
49	Savo, Jesse	FI	4d	74+	50+	24-	100-	130+	51+	48+	45-	44-	72+	6	285	
50	Paga, Pierre	UK	5d	66-	49-	72-	110+	122+	52+	42-	54-	77+	69+	5	282	

durch die Stadt, ich treffe Leute, die in der einen Woche die Regeln lernen und in der nächsten beim 9x9-Turnier mitspielen, und vor allem: Ich spiele hier nicht von morgens bis nachts Go (obwohl das ginge), sondern ich bin in Sibiu unterwegs, besuche die Karpaten und alte Klosterruinen, ich lerne ein Land kennen, das ich sonst vermutlich nicht so bald bereist hätte!



Gemeinschaftsanalyse junger deutscher Go-Spieler

Und auch die Profis sind nicht (nur) zum Gewinnen hierher gekommen: Wie sonst ließe sich erklären, dass Alexandre Dinerchtein 3p beim Paar-Go-Turnier zusammen mit seiner Frau sieben Steine Vorgabe erhält?



Der Franzose Fan Hui 2p hat seinen Europameistertitel aus dem Vorjahr verteidigt

Sollte sich jemals ein „Double-Digit-Kyu“ fragen, ob sich der Besuch des Kongresses als „schwacher Spieler“ überhaupt lohnt, dann sei ihm gesagt: Ja, selbstverständlich lohnt es sich! Denn ein Besuch des Kongresses hat nichts, aber auch gar nichts mit der Spielstärke zu tun. Es gibt genug Go für jeden, aber viel wichtiger: Es gibt viele Länder zu entdecken und viele interessante Leute zu treffen. Das sollte man sich nicht entgehen lassen!

(Weitere Berichte auf *www.ponnuki-paderborn.de/go-kongress*)

Manche Länder sind anders ...

von Manja Marz

Wenn man Ende Juni aus dem Flugzeug aussteigt und man sich selbst belächelt, dass man eine Daunenjacke an hat, weil es kalt wie Kühlschrank ist, dann ist man in Russland. Um genau zu sein: 4:44 Uhr in Moskau, Transit nach Kazan zur Damen-EM (27. bis 29.6.). Obwohl ich um diese Zeit kaum denkfähig bin, war mir klar, dass mein nächster Flug in 15 Minuten fliegen wollte (auf russisch: mit oder ohne mir ist egal). Es gab nur einen Weg: links–rechts (wie eine Treppe) links–rechts–tick–tack–tick–tack. Dann gabelte sich der Weg: 1. exit, 2. transit. Letzterer beinhaltete aber einen Treppenbrecher (eine 270° Glaswand), so dass ich tick–tack–tick–tack weiterging. Die Treppe führte aber zu einer Passkontrolle mit zwei Reihen: eine, wo viele kryptische Buchstaben draufstanden, und eine, wo auf Englisch stand: RUSSIANS ONLY. Sehr witzig! Da Passkontrollen gefährlich sind (=ausgespielte Treppe, kein zurück), beschloss ich den Publikumsjoker zu wählen. Nachdem sich alle einig waren, ging ich den kryptischen Weg. Dahinter durfte ich mein Gepäck abholen, was aber nicht ging, da ich keines aufgegeben hatte. Das war ein Problem. Weil ohne Gepäck hätte ich da nicht langlaufen dürfen. Nach einiger Diskussion, und schon aufgebrauchten 10 Minuten, fanden sich aber grüne Schilder auf den Boden geklebt (Schriftzug nicht lesbar), denen ich folgen sollte. Das tat ich. Er führte nach links–rechts–links–rechts in immer schmalere, links–rechts, dunklere Gänge, links–rechts, an immer weniger und am Ende gar keinen Leuten vorbei und endete schließlich, wie sollte es anders sein, vor einer Tür. Ohne Türklinke. Interessant! Nach vergeblichen Versuchen, die Tür zu öffnen, schaute ich – Peep – durchs Schlüsselloch, aber das hatte schon einer zugeklebt. Was tun? Es kam ein alter, grauer Mann. Er machte mir Angst, war aber mein Retter in der Not: Er schaute mich mitleidig an, seufzte, kroch unter einen Stuhl und kam mit einer Eisenstange wieder, die richtig in die Tür eingesetzt – na klar, warum bin ich nicht selbst draufgekommen – die Türklinke darstellte. Prima so ein Unter-den-Stühlen-Tesuji! Also rannte ich. Es gab wieder Leute, viel mehr Leute, zu viele Leute! Eine ca. 50 Meter lange Schlange tat sich auf, um einen Stempel zu bekommen, der mich wieder zum Röntgen ließ. In Russland war ich ja schon mal, und da habe ich gelernt: Kopf hoch, keine Gesichtsveränderungen – *freeze* – wie am Go-Brett, russische Stimmen, Rufe und Schreie ignorieren (was leicht war, weil ich das eh nicht verstanden habe) und einfach ganz vorn "anstellen". Das hat geklappt und niemand hat sich wirklich gewundert. Beim Röntgen gab es nochmal Verzögerung, weil die Frau vor mir in aller Ruhe erst ihre hohen Schuhe auszog, um dann ihre Katze (!) aus



Manja Marz 3d erlebte Abenteuer in Russland

dem Koffer zu holen. Das holte ich aber wieder ein, weil ich – ganz russisch – einfach nicht meinen Laptop auspackte, die Jacken an hatte und das Geld in der Hosentasche ließ. Nachdem die Katze ohne piepsen der Anlage intensiv durchgecheckt wurde und bei mir trotz angehender Alarmanlage inklusive Blaulicht ich nochmal einen Meter zurückgeschickt wurde, um das Geräusch zu wiederholen, konnte ich dann auch im darauffolgenden Vorwärtsgang den deterministischen Teil der Maschine erkennen, was lediglich zu einem Kopfschütteln der Bediensteten und Winken Richtung Gate führte. Ich beschloss, der Sache jetzt nicht näher auf den Grund zu gehen, und bekam meinen verrauchten Flieger im Byoyomi. Manche Länder sind halt einfach anders. EM – ich komme!

Wir trafen alle anderen Spieler (Niederlande, Schweiz, Frankreich, Russland) und fuhren Bus (offizielles Sight-Seeing). Das Insider-Sight-Seeing jedoch passierte auf der Taxi-Heimfahrt. Nach ein wenig Feilschen (4 statt 5 Euro für 15 Minuten), saßen wir zu sechst im kleinen Lada. Der betrunkene Taxifahrer fand die weibliche Quote ganz toll und beeindruckte uns mit 180-Grad-Drehungen auf 6-spurigen Strassen, freihändigem Fahren (die Hände musste er an holländischen oder schweizerischen Beinen haben) und stetigem Beobachten im Rückspiegel. RUSSLAND. Am Tag nach der einzigen Nacht der fünf Tage ging ich früh aus meinem Zimmer, und wer stand direkt vor mir? HERKULES! Mindestens zwei Meter groß. Gefolgt von noch mehr Klonen dieser Art. Kazan ist nämlich die Sporthauptstadt von Russland (ja, nicht nur Dinerstein und die Shikshins kommen von dort, da werden nämlich auch diese im Fernsehen gezeigten mit vollen Muskeln bepackten Typen gebacken). Wie soll man sich auf sein Spiel konzentrieren, wenn die immer um einen rumstolzieren? Nun ja, Go findet nicht auf dem Fußballfeld oder Fluss statt. Aus unserem Raum heraus durfte man eine ca. 100 m^2 große Leinwand bestaunen, auf der den ganzen Tag über Filme von erfolgreichen Russen der vergangenen Olympischen Spielen gezeigt wurden. Tatsächlich motivierte das auch mich und ich durfte nach zwei erfolgreichen Spielen dann gegen Dina (spätere Siegerin) spielen. Was soll ich sagen, sie musste zwei Gruppen von mir töten, um noch zu gewinnen. Mein eingebautes Talent auch dreiäugige Gruppen zur Bewunderung aller



Natalia Kovaleva 5d (Russland)

Zuschauer auf KGS noch sterben zu lassen, konnte ich im vollen Umfang unter Beweis stellen. Wenn man das gleich zweimal in einem Spiel schafft, war klar, dass man das am Abend gebührend mit Wodka feiern muss. Wir haben Tchak-tchak gegessen (Tartanische, schrecklich schmeckende Spezialität, aber immer noch besser als das Kantinen-Mittagessen), Wodka im Kreml getrunken (das ist so ziemlich das schlimmste, was ein Russe wohl machen kann), Handys in Pfützen baden lassen und viele Sprachen ausgetauscht. Zum Beispiel hat Gleb sein Können mit "Schneeballschlacht" unter Beweis gestellt. Leider hat er es in den darauffolgenden 48 Stunden nicht einmal geschafft, es nicht wie "Schniebel-Schlacht" auszusprechen. Einer kleinen Umfrage zufolge kann das übrigens gar kein Russe. Am folgenden Tag durfte ich dann in der letzten Runde um das zweite Sport-Accord-Ticket mit Natalia Kovaleva spielen. Ich stand ca. 15 Punkte vorn, spätes Endspiel [!!!zensiert!!!]. Das Spiel wurde am Abend dann wieder mit Wodka befeiert. Es war so schlimm, dass wir erst gegen 5 Uhr morgens zu dritt (Natalia, Mischa – von allen liebevoll "Manjas Husband" genannt – und ich) in einem kleinen russischen Bett geschlafen haben. Ja, die Niederlage war bitter, aber Frauen-EMs sind immer etwas besonderes. Ein riesen Dank an alle, die wieder mal dieses Event so speziell gemacht haben. Bis nächstes Jahr – Tchak-Tchak – in der Türkei!

Zum ersten Mal bei der WM

von Bernd Radmacher

Ich freue mich sehr, dass ich zum ersten Mal an einer Amateur-WM teilnehmen sowie Korea besuchen durfte und will kurz berichten, wie es mir ergangen ist.

Mein Hinflug ging von Düsseldorf mit Umstieg in Prag und Seoul. Am Flughafen in Incheon (Seoul) fiel direkt das kulturelle Angebot auf: Kunstgewerbe-Läden mit Gelegenheit zum Selbermachen, Prozessionen in historischen Kostümen, Musikvorführungen. Im Flieger nach Busan traf ich bereits Antoine Fenech aus Frankreich und am Flughafen in Busan wurden wir direkt von mehreren netten Organisatoren und Übersetzern abgeholt. Die Fahrt nach Gyeongju mit dem Bus dauerte dann auch nochmal eineinhalb Stunden, so dass ich insgesamt fast 24 Stunden unterwegs war.

Am ersten Tag durften wir morgens gegen Koreaner spielen, gegen zwei 10-jährige, die natürlich sehr schnell spielten. Der erste machte zwar ein paar Fehler im Fuseki, aber den Nachteil hat er durch Übersicht und Kampfstärke im Mittelspiel schnell wieder wettgemacht. Der zweite war dann ein paar Steine schwächer, so dass ich mich nicht ganz blamieren musste.

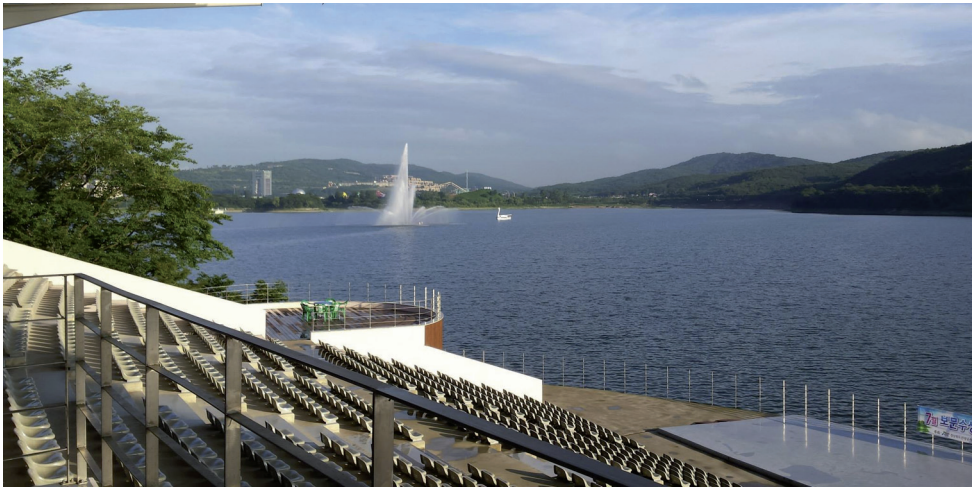
Von dem IGF-Meeting am Nachmittag kann ich berichten, dass Yuki Shigeno ihren Management-Job abgeben wollte, den sie sehr lange inne hatte und der ihr sehr ans Herz gewachsen war. Mit Hajin Lee bekommt sie aber wohl eine gute Nachfolgerin. Hajin Lee kennen vermutlich einige von Vorträgen auf dem Go-Kongress und Unterricht im Internet – und sie war auch Cheforganisatorin dieser Amateur-WM. Den Vorsitz der IGF übernimmt jetzt auch ein Koreaner, ansonsten wurde der Vorstand wiedergewählt.

Es wurde verkündet, dass die WM 2015 erstmals in Thailand stattfinden wird (mit Unterstützung durch den Koreanischen Profi-Verband, glaube ich) und 2016 in China. Der genaue Ort dafür steht noch nicht fest.

Am Abend gab es dann die Eröffnungsfeier, mit einer Musik- und Kostümvorführung mit klassischen koreanischen Instrumenten (die Musik selbst war eine angenehme Synthese verschiedener Stilrichtungen) und mit einem hervorragenden koreanischen Buffet. Es folgten dann je zwei Partien pro Tag an den nächsten vier Tagen.

Der Rundenbeginn war pünktlich auf die Minute, mit Nigiri in jeder Partie (mit der Folge, dass ich nur in Runde 1 und 4 Schwarz hatte) und einer Bedenkzeit wie auf EGC- Wochenendturnieren (1 h + 30 sec Byo-yomi), also leider relativ knapp, aber nicht so knapp wie beim KPMC.

In Runde 1 gegen Dimitry Surin (Russland) war ich ohne Chance. In Runde 2 gegen Stanislaw Fre-



Freilichtbühne und Bonum-See in Gyeongju



Die Teilnehmer der 35. Go-Amateur-Weltmeisterschaft 2014

jlak (junger starker 4-dan aus Polen) stand ich nach dem ersten Kampf (dank der falschen Entscheidung von ihm, ein Ko zu starten) klar besser, machte aber mit zunehmend knapper werdender Zeit mehrere Fehler, und am Ende starb dann sogar eine Gruppe. In Runde 3 hatte ich einen Pflichtsieg gegen Ho Soon Ang, einen netten 2-kyu-Spieler aus Brunei. In Runde 4 konnte ich Niccolo Sgaravatti (Italien) besiegen, der sich 2-kyu nannte, aber wohl eher 2-dan war. In Runde 5 folgte ein Pflichtsieg gegen Matthias Frisch 1-dan aus Österreich. In Runde 6 spielte ich gegen Suzanne D'Bel Low aus Malaysia. Sie eröffnete auf Tengen, spielte aber danach nicht konsequent genug auf Einfluss, sondern machte einen Anleger in der Ecke, den ich zweimal ignorieren konnte. Vom Spielverlauf her ein leichter Sieg, aber sie ist wohl fast 4-dan, hätte auch anders laufen können. In Runde 7 gegen Pal Balogh gab es (nach einem einflussorientierten Fuseki von ihm und einer zu frühen 3-3-Invasion von mir) wieder eine klare Niederlage. Und in Runde 8 gegen Juuso Nyssönen (junger 5-dan aus Finnland) habe ich mich lange recht gut gefühlt, aber im Nachhinein war die Partie wohl immer recht ausgeglichen und im frühen Endspiel habe ich sie verloren.

Am letzten Tag gab es dann endlich einen Ausflug zu den Sehenswürdigkeiten. Der Bulguksa-Tempel (Weltkulturerbe) war sehr beeindruckend.

Freitag musste ich dann schon nachts um 4 Uhr abreisen, um dann am Abend deutscher Zeit zu Hause zu sein. Die 7 Stunden Zeitverschiebung hatten zur Folge, dass ich vor 3 Uhr nachts immer Probleme hatte, einzuschlafen. Das hat mich aber natürlich nicht daran gehindert, am Mittwoch um 5 Uhr morgens für das WM-Halbfinale aufzustehen. Habe ich bei dem Ergebnis natürlich nicht bereut!

Insgesamt hat es mir im Korea bei der WM sehr gut gefallen. Gyeongju ist eine Stadt (oder eher ein Landkreis) mit hügeliger Landschaft, vielfältiger Vegetation und viel Tradition (frühere Hauptstadt des Silla-Königreichs), war also eine sehr gute Wahl. Der Spielort war ein recht nobles Hotel am Bomun See. Dort gab es eine schöne Uferpromenade, wo man sich nach den Runden erholen und die Landschaft genießen konnte. Außerdem eine Freilichtbühne mit abendlichen Anime-Vorführungen auf einer Wasserleinwand. Wer den Wunsch nach Stadtleben hatte, wurde vielleicht etwas enttäuscht: Gyeongju City war ca. zehn Autominuten entfernt, war aber halt keine Großstadt, hatte also wenig Flair. Das Frühstück war hervorragend, die anderen Mahlzeiten o.k., aber ein Hotel dieser Klasse hätte das auch besser gekonnt. Die Organisatoren und Übersetzer waren immer sehr nett und hilfsbereit. Ansonsten hatte ich aber vorwiegend mit Europäern Kontakt.

Einmal Hongkong und zurück

von Martin Ruzicka

Vom 7. bis zum 13. Juli waren Jan Engelhardt, Johannes Obenaus und ich bei der Studenten-WM in Hongkong. Da ich selber noch gar nicht studiere, brauchte ich eine Sondererlaubnis der Organisatoren, was aber mehr oder weniger problemlos ging.

Wir drei reisten aus völlig unterschiedlichen Richtungen an, Jan verbrachte gerade ein paar Wochen in Japan, Johannes war auf der Rückkehr von einem Jahr in Taiwan und ich kam aus Deutschland.

Spätestens am Montagabend waren wir aber alle sicher auf dem Campus-Gelände gelandet und am Dienstagabend begann das Programm mit einer recht üppigen Eröffnung im Hyatt mit 12-Gänge-Menü und endlosen Reden.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch fand dann um 4 Uhr das WM-Halbfinalspiel Deutschland gegen Brasilien statt, das keiner von uns schauen konnte, da ausgerechnet Mittwoch früh die Runden begannen (bestimmt wurde das absichtlich so gelegt, nur um die deutschen Spieler auszuknocken). Als ich kurz nach 5 Uhr aufwachte, stand es bereits 5:0 …

Die 100 Teilnehmer wurden in eine Dan- und eine Kyu-Gruppe aufgeteilt, wobei die Dan-Gruppe nochmals in zwei Gruppen unterteilt wurde. Am Ende spielten dann die ersten aus diesen beiden Gruppen die vorderen Plätze aus. Die Bedenkzeit war mit einer Stunde plus der Möglichkeit einmal 10 Minuten gegen 2 Punkte zu kaufen recht happig und kam uns eher nicht entgegen.

Wir sind dennoch beflügelt vom deutschen Erfolg zu den Runden gegangen und trotz des fehlenden Byoyomis konnte "Byohannes" ein 2:1 erreichen, Jan ein 1:2 und ich musste ein 0:3 hinnehmen.

Am Donnerstag waren dann die nächsten 3 Runden, bei denen Johannes erneut 2:1 spielte und mit einem 4:2 nur knapp an einer Platzierung vorbei schrammte, während Jan mit einem 3:0 ebenfalls noch 4:2 spielte, was in der Kyu-Kategorie für einen geteilten 5. Platz reichte und ich spielte 2:1, also insgesamt 2:4. Ungeschlagener Turniersieger wurde Wang Chen 7d, der 2 Wochen später auch Zweiter beim EGC in Sibiu wurde.

An den Abenden gab es kleine Sideevents, wie Tsumego-Contest, Blitz-Turnier und Paargo. Wer ein Tsumego falsch löste, musste ein Lied vorsingen, für eine richtige Antwort gab es einen



Hongkong



Johannes Obenaus 5d (sitzend links) spielt gegen Rin Kaiho 9p, Martin Ruzicka schaut zu (stehend, blaues Oberteil)

Fächer. Am Freitag hatten wir die Möglichkeit Simultanpartien unter anderem gegen Gu Li und Rin Kaiho zu spielen, wobei Gu Li aber erstmal lange Zeit mit Fotosessions und Autogrammen beschäftigt war. Danach konnten dann die Finalpartien gespielt werden, die im Hauptspielraum hinter ein paar Palmen stattfanden, da noch während der Partien im selben Raum die Profis die Partien analysierten.

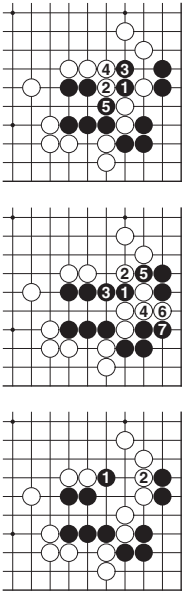
Am Samstag gab es dann asiatisches Sightseeing, 1 Stunde Fahrt mit dem Bus zu einer Sehenswürdigkeit, dann 10min Aufenthalt und direkt weiter.

Auch bei der Abschlusszeremonie haben die Organisatoren nicht gespart und uns mit einem ausgiebigen Essen verabschiedet.

Am Sonntag war es dann auch schon wieder vorbei, der Flug von Johannes und mir ging um ca. 19 Uhr, was zur Folge hatte, dass wir erneut das Deutschlandspiel nicht schauen konnten, da wir im Flugzeug saßen und dann am nächsten Morgen in Frankfurt das Ergebnis erfahren konnten …

Alles in allem auf jeden Fall eine tolle und absolut lohnenswerte Erfahrung, die sehr viel Spaß gemacht hat.

Auflösung zu Fangen und Retten 18



Schwarz 1 ist der vitale Punkt, der die Schwäche in der weißen Form trifft. Danach kann Weiß seine Schnittsteine mit 2 und 4 nicht mehr anbinden.

Wenn sich Weiß nach Schwarz 1 mit 2 und 4 im zweiten Dia. wehrt, dann schneidet Schwarz mit 5 und liegt nach 6 und 7 bei den Freiheiten vorne.

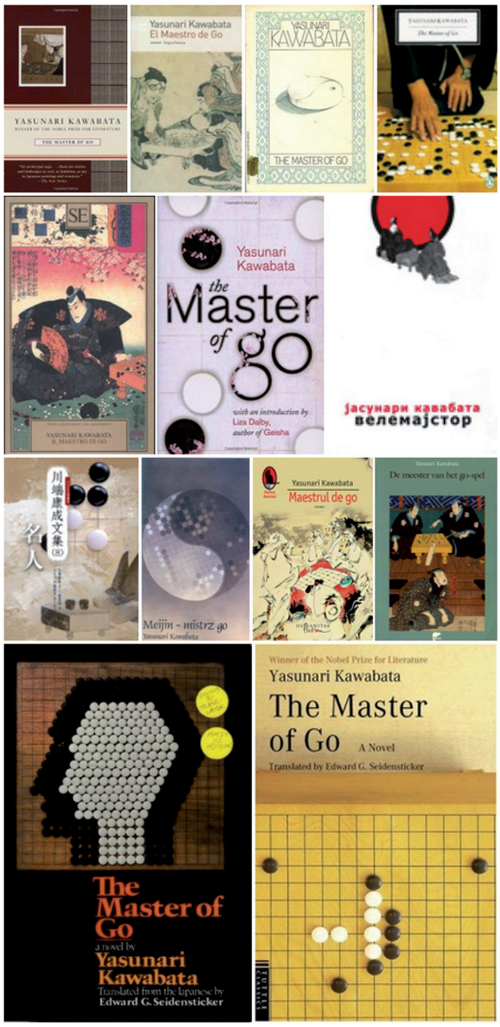
Schwarz 1 in dritten Dia. ist dagegen ein Fehler, denn Weiß verbindet einfach auf 2 und entledigt sich aller seiner Schwächen – Schwarz hat eine gute Gelegenheit verpasst.

Der Meijin lernt deutsch!

von Tobias Berben

Was kann es für einen Verleger ehrenvolleres geben, als einen Nobelpreisträger für Literatur verlegen zu dürfen? Und was kann es für einen Go-Buch-Verleger beglückenderes geben, als das Buch eines Nobelpreisträgers für Literatur zu verlegen, in dem es um Go geht? Genau dieses Glück wird nun dem Verleger Gunnar Dickfeld vom Brett und Stein Verlag nach jahrelangem Bemühen zuteil, denn er darf die deutsche Ausgabe von Kawabata Yasunaris *Meijin* (名人) in deutscher Sprache verlegen.

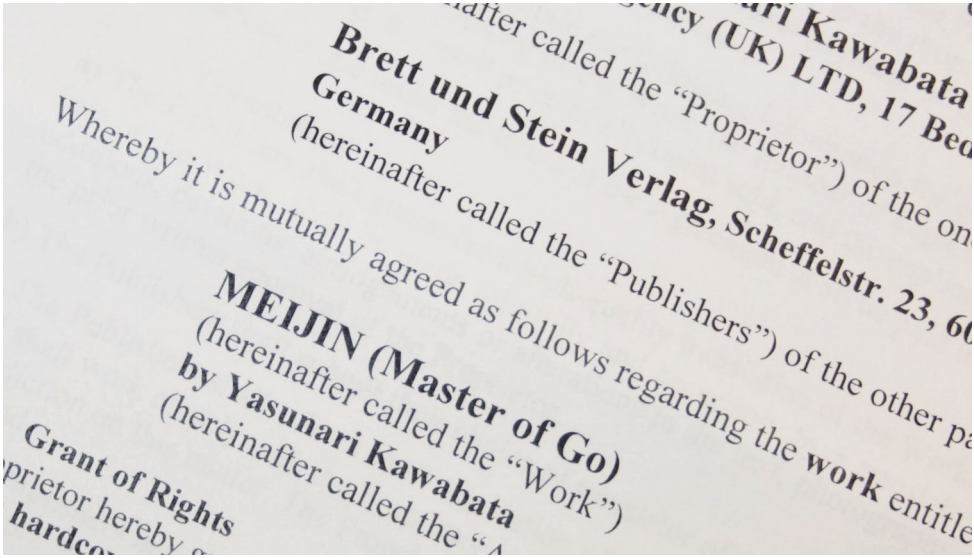
1968 erhielt Kawabata Yasunari (1899–1972) als erster Japaner überhaupt "für seine Erzählkunst, die mit feinem Gefühl japanisches Wesen und dessen Eigenart ausdrückt" (Begründung des Nobelpreiskomitees), den Nobelpreis für Literatur verliehen. Ebendieser Kawabata sieht seine 1954 erschienene Novelle "Meijin" nach eigener Aussage als sein vornehmstes und einzig abgeschlossenes Werk überhaupt an (Gessel, Van C., Three Modern Novelists: Soseki, Tanizaki and Kawabata, Tokio 1993, S. 174). Sehr erfolgreich war dann auch die englischsprachige Übersetzung desselben 1976 von Edward Seidensticker unter dem Titel *The Master of Go*. Es folgten weitere Übersetzungen in diverse Sprachen, von Chinesisch bis Rumänisch.



Der "Meijin" von Kawabata Yasunari ist bereits in zahlreiche Sprachen übersetzt worden

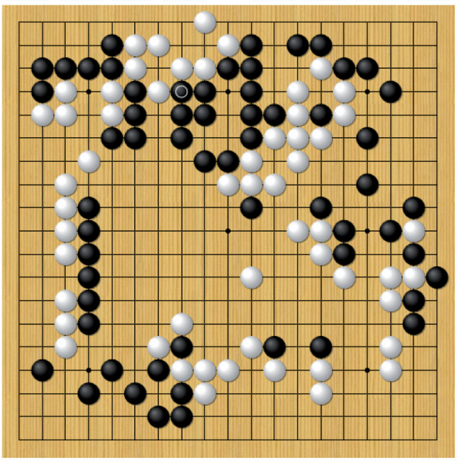
Vor diesem Hintergrund erstaunt es schon, dass sich für dieses Werk über Jahrzehnte hinweg, anders als für eigentlich alle anderen Romane und Erzählungen Kawabatas, kein deutscher Verlag hat erwärmen können. Suhrkamp, Karl Hanser, Insel, dtv – sie alle haben den japanischen Nobelpreisträger verlegt, aber keiner hat sich an dessen 1954 erschienene Novelle über eine 1938 im Verlauf von insgesamt sechs Monaten gespielte Go-Partie zwischen dem alten und bereits sterbenskranken Honinbo Shusai und dem jungen, aufstrebenden Kitani Minoru herangetraut. Zu sperrig, zu fern, zu "japanisch" mag ihnen dieser aus einer ursprünglich mehrteiligen Zeitungsreportage von 1951 entstandene Text erschienen sein, dessen literarisches Zentrum das Aufeinandertreffen des alten und neuen Japans, von Tradition und Moderne, von Ästhetik und Pragmatismus bildet.

Dieser Gegensatz kulminiert in der Partie selbst im Abgabezug 121, den Kitani ganz pragmatisch nutzte, um eine Vorhanddrohung zu spielen,



damit er in der Zeit zwischen den Spieltagen in aller Ruhe die Partie analysieren kann.

Der Meijin beantwortete 121 schnell auf 122 und ließ sich nichts anmerken, äußerte sich aber laut Kawabata in der späteren Mittagspause sehr erbost über Kitanis Zug: "Es war, als hätte er Tinte über ein Bild geschmiert, das wir zusammen gemalt hatten." Nur acht Züge später machte Shusai einen folgenschweren Fehlzug, der ihn vermutlich die Partie kostete. Für Kawabata war die Verbindung von Kitanis "Trick" und Shusais Ärger darüber und dem folgenden Fehler offensichtlich, zumindest literarisch zwingend. Wie er an anderer Stelle ausführte: "Aus der Art, Go zu spielen, war die Schönheit Japans und des Fernen Ostens gewichen. Alles war zu Wissenschaft und Politik geworden."



Der umstrittene Zug 121

Dieses Werk will Gunnar Dickfeld nach Jahren der Rechterecherche und zähen Vertragsverhandlungen nun durch Christoph Heisel, der für den Verlag schon Kageyamas *Lessons in the Fundamentals of Go* ins deutsche übertragen hat, übersetzen lassen, um es Anfang 2015 in den Buchhandel zu bringen. Eine ebenso literarisch anspruchsvolle wie für das Go verdienstvolle Aufgabe wartet damit auf beide. Uns bleibt nur, beiden dabei gutes Gelingen zu wünschen und frei nach Kawabata zu hoffen, dass sie sich an der Schönheit Japans und des Fernen Ostens orientieren, statt pure Wissenschaft oder gar Politik zu betreiben …

Hinweisen möchten ich in diesem Zusammenhang abschließend noch auf John Fairbairns Buch *Meijin's Retirement Game*, das komplett der Partie aus Kawabatas Buch gewidmet ist und in dem nicht nur die Partie bis ins letzte Detail hinein analysiert wird, sondern in dem auch die historischen Umstände und Hintergründe näher beleuchtet werden.

Hallo, liebe Kinder!

Heute haben wir ein Interview mit Oliver Wolf gemacht. Er ist 15 Jahre alt und durfte zur Jugend-WM nach Kuala Lumpur in Malaysia fahren. Eigentlich hatte er schon nicht mehr damit gerechnet, weil er bei der Jugend-EM punktgleich mit einem anderen Deutschen, Yu-Kai Law, gewesen war, dann aber bei der Auslosung Pech gehabt hatte. (Wir hatten Yu-Kai ja in der DGoZ 2/2014 interviewt.) Warum er trotzdem fahren konnte und wie es bei einer Jugend-WM so zugeht, erzählt er uns hier...





Hej: Dass Du zur Jugend-WM nach Malaysia fahren durftest, kam ja als eine große Überraschung. Wie hat es denn doch noch geklappt?

Oliver: Relativ spät, am 10. Mai, erfuhr ich, dass Yu-Kai Law als deutscher Spieler abgesagt hat und ich deshalb nachgerückt bin. Eigentlich hatte ich mich schon auf den US-Go-Kongress gefreut, der in unserer Nähe in New York zur gleichen Zeit stattfand – ich wohne ja in Ontario nahe den Niagarafällen –, habe mich dann aber überreden lassen, doch an der Jugend-WM teilzunehmen, weil das meine erste und letzte Chance war, da ich ab dem nächsten Jahr zu alt sein werde.

Hej: Wie hast Du Dich denn gefühlt, als Du bei der WM angekommen bist? Warst Du aufgeregt?

Oliver: Bei meiner Ankunft war ich eher gespannt, wie es werden würde. Aber dann vor meinem ersten Spiel war ich schon aufgeregt, da mein erster Gegner der Koreanische Spieler Lee Eodeokdung war, der garantiert einer der stärksten Spieler sein musste. Wie ich später erfuhr, ist er ein Profi-Schüler der obersten Klasse und hatte ein Auswahlturnier gewonnen, um an der WM teilnehmen zu können.

Im Spiel gegen ihn war die Eröffnung ziemlich ausgeglichen. Im Mittelspiel hatte er eine kleine Führung herausgespielt. Dann kam meine Chance: Er machte einen Fehler, indem er dachte, dass ein Zug Sente sei. Dadurch konnte ich drei wichtige Steine fangen. Ich hatte ein gutes Gefühl, dass ich leicht führe, aber dann spielte er eine Folge richtig starker Züge, die eine andere Gruppe von mir tötete. Das wichtigste ist aber, dass ich dabei wieder etwas gelernt habe, nämlich dass ein Spiel nie vorzeitig zu Ende ist und dass es hin und her gehen kann.

Hej: Die Teilnehmer kamen ja aus allen möglichen Ländern. Hast Du Dich denn mit den anderen Spielern unterhalten können? Wie waren die denn so?

Oliver: Ich konnte mit fast jedem reden, was ziemlich cool war. Aber besonders mit dem Profi-Schüler aus Korea und dem Spieler aus Thailand habe ich mich angefreundet. Beide sprachen überraschend gut Englisch. Alle waren sehr freundlich. Man konnte immer mit jedem reden.



Hej: Wo fand denn das Turnier statt?

Oliver: Die Unterbringung war in einem sehr guten Hotel und die Spiele waren gleich nebenan in einem luxuriösen Golf-Resort.

Hej: Außer gegen den Koreaner hast Du ja nur gegen den späteren Turniersieger, XU Jiayang aus China, verloren. Der ist sogar schon Profi! Hattest Du da das Gefühl, trotzdem eine Chance zu haben?

Oliver: Von Anfang an lag ich etwa 10 Punkte im Rückstand und mit dem Beginn des Mittelspiels wurde es nicht besser. Dann, im späten Mittelspiel, war mein Rückstand so groß, dass ich auf alles oder nichts spielen musste und versuchte, seine ganze Zentrumsgruppe zu fangen. Es sah gut für mich aus, aber letztendlich konnte er durch einen Schnitt einen Weg heraus finden. Wir brauchten beide die gesamte Zeit.

Hej: Drei Partien hast Du gewonnen: gegen die Spieler aus Singapur, Thailand und Malaysia. Wie waren diese Spiele denn?

Oliver: Mein erstes Spiel von den Dreien war gegen den 2-Dan aus Singapur. Das Spiel war schwerer als erwartet, ich konnte dann aber doch durch Aufgabe gewinnen. Das zweite Spiel gegen den 2-Dan aus Thailand gewann ich mit 7 Punkten. Mein letztes Spiel gegen den 1-Dan aus Malaysia war total verrückt und knapp: Zunächst hatte ich am Ende des Auszählens mit Komi und allem einen Punkt weniger. Mein Gegner musste aber zwei Punkte Strafe für das Byoyomi zahlen. Das Turnier wurde nämlich mit der Regel gestartet, dass es nach Ablauf der Bedenkzeit 10 Minuten extra gibt, man dafür aber zwei Punkte zahlen muss.



Hej: Am Ende der Vorrunde hast Du als Fünftplatzierter ja nur knapp den Einzug ins Halbfinale verpasst. Hast Du Dich da ein wenig geärgert oder warst Du einfach nur glücklich der beste Spieler zu sein, der nicht aus Ostasien kommt?

Oliver: Den vierten Platz belegte Chien Ching-Ting aus Taiwan, der vor einem Monat in seinem Land Profi geworden war. Auch er hatte nur gegen die beiden ersten Plätze verloren, hatte aber die etwas stärkeren Gegner als ich gehabt und kam so ins Halbfinale. Das war wirklich knapp, andererseits hätte ich einiges Glück gebraucht,

um gegen ihn zu gewinnen. Und ich hatte auch Glück, dass zum Beispiel Albert Yen She-Bao aus den USA gegen drei der vier Top-Spieler spielen musste und so weniger Punkte hatte als ich.



Hej: Hast Du bei den Finalpartien zugeschaut?

Oliver: Es haben eigentlich alle bei den Finalpartien zugeschaut. Die Partie zwischen Korea und Japan war besonders knapp. Japan hatte am Ende einen Punkt mehr, hatte aber ein Byoyomi gebraucht und musste deshalb zwei Punkte Strafe zahlen, wodurch Korea mit einem Punkt gewann. Allerdings trennten am Ende Korea selbst nur noch drei Sekunden vom Byoyomi … Es war also spannend bis zum letzten Moment!

Hej: Ihr hattet auch Zeit, um Euch etwas Malaysia anzuschauen. Was hast Du denn gesehen, und was hat Dir am besten gefallen?

Oliver: Am letzten Tag hatten wir einen Ausflug mit einem Reisebus. Die erste Station war eine Grotte mit einem riesigen Gewölbe so groß wie eine ganze Kirche. Auf den 270 Stufen zu deren Eingang waren freche Affen, die sehr lustig waren. Danach fuhren wir eine ganze Stunde durch einen Urwald in die Berge. 1800m höher auf dem Gipfel war so eine Art zweites Las Vegas, wo wir ein paar Stunden zubrachten.

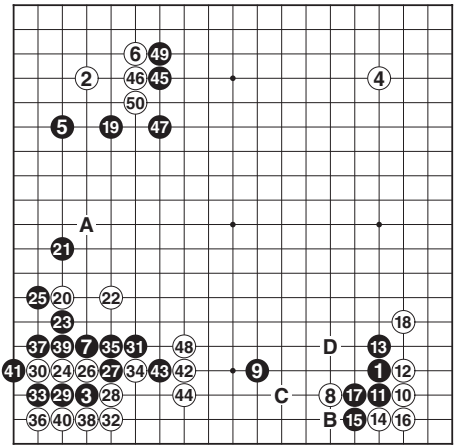
Hej: Na, dann hattest Du ja wirklich eine ganz tolle Zeit bei der Jugend-WM! Und vielleicht ist ja einer von Euch beim nächsten Mal dabei? Wir drücken Euch die Daumen bei der nächsten Jugend-EM!



Euer 黒 Hej

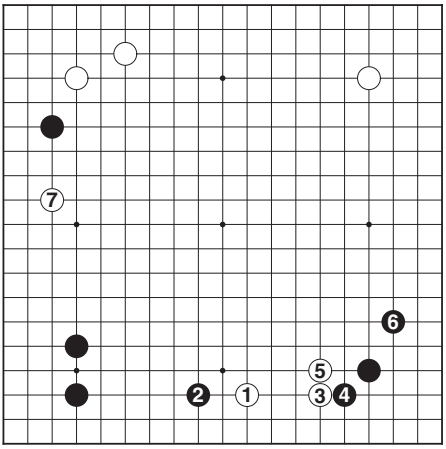
Yoon Young Sun kommentiert (20/1+2)

Partie: Go-Europameisterschaft 2014, Viertelfinale
Weiß: Artem Kachanowsky 7d, Ukraine
Schwarz: Ali Jabarin 1p, Israel
Komi: 6,5
Ergebnis: 277 Züge. Schwarz gewinnt mit 1,5 Punkten.
Kommentar: Yoon Young Sun 8p

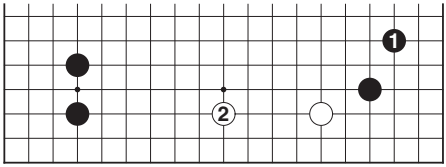


Figur 1 (1–50)

8: 1 in Dia. 1 ist alternativ möglich und ich würde die Entwicklung bis 7 der Partie vorziehen.

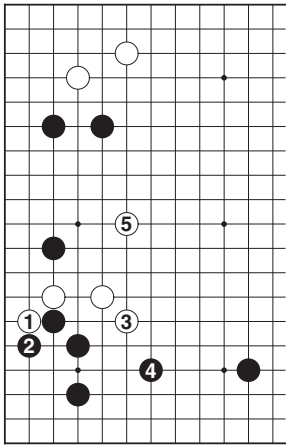


Dia. 1



Dia. 2

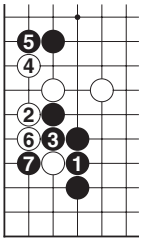
9: Ein Klemmzug ist richtig, denn wenn Schwarz am rechten Rand spielt, passt die Ausdehnung 2 in Dia. 2 für Weiß zu gut. Genau diesen Klemmzug verhindert Weiß, wenn er wie in Dia. 1 spielt.



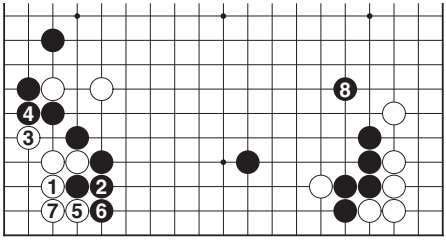
Dia. 3

19: Eigentlich normal wäre ein Zug auf A.

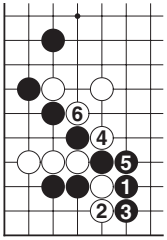
24: Weiß scheint nicht mit 25 gerechnet zu haben. Dia. 3 zeigt eine für Weiß akzeptable Variante. Aber Schwarz hätte 24 auch einfach auf 1 in Dia. 4 beantworten können, dann hat Weiß nach 3 keine gute Fortsetzung. Die Stellung nach 7 ist gut für Schwarz.



Dia. 4



Dia. 5

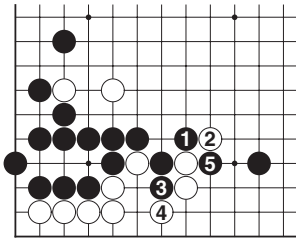


Dia. 6

28: Weiß könnte auch einfach in der Ecke leben, wie Dia. 5 zeigt, aber dann wäre der schwarze Einfluss überwältigend.

31: Schwarz darf nicht einfach den weißen Schnittstein fangen. Dia. 6 zeigt, dass das genau das ist, was Weiß sich erhofft.

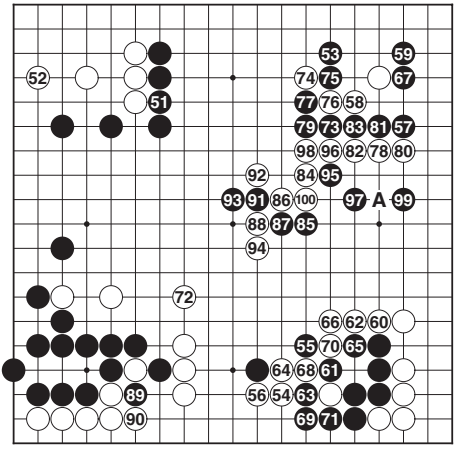
37: Auf 40 kann Schwarz nicht spielen, da er dann mit Weiß 41 gefangen wird.



Dia. 7

45: Warum setzt Schwarz nicht gleich wie in Dia. 7 fort? Das Ergebnis sieht besser aus als die Partie – er hätte so sein Moyo ausbauen und die Gruppe am unteren Rand damit stärken können.

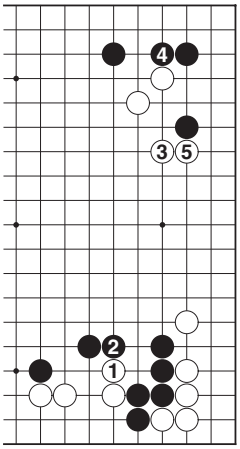
48: Ein sehr dicker und wichtiger Zug! Die untere schwarze Gruppe ist nun schwach und hat schlechtes Aji auf B, C und D.



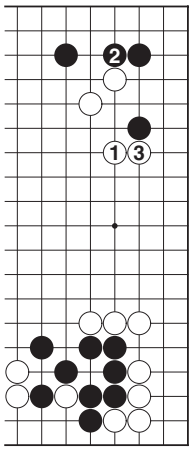
Figur 2 (51–100)

60: Der richtige Zug für Weiß, um die Augenform zu nehmen, ist 1 in Dia. 8. Nach 5 fühlt er sich dann in der Partie sicher wohl.

66: Das ist zu langsam! Weiß sollte stattdessen wie in Dia. 9 den rechten Rand nehmen.



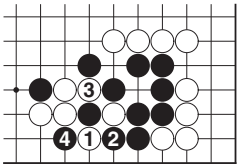
Dia. 8



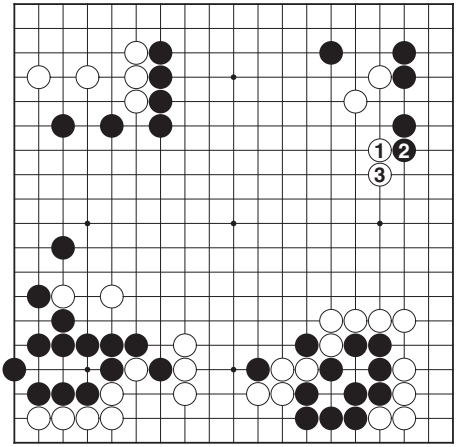
Dia. 9

68: Damit nimmt sich Weiß das eigene Ko-Aji aus Dia. 10, das er später noch hätte nutzen können.

72: Dieser Zug ist langsam und geht

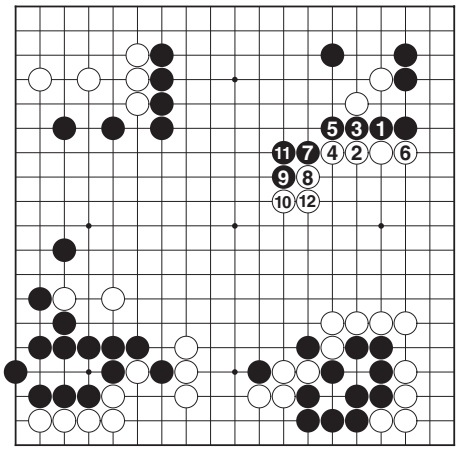


Dia. 10 (5 schlägt)

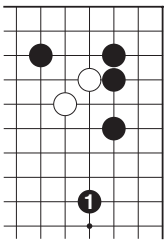


Dia. 11

in die falsche Richtung. Weiß sollte einfach auf 1 in Dia. 11 drücken, um sich Einfluss im Zentrum zu sichern. Wenn Schwarz dann allerdings nach 1 im Dia. 11 kämpfen will wie



Dia. 12

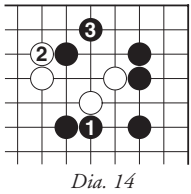


Dia. 13

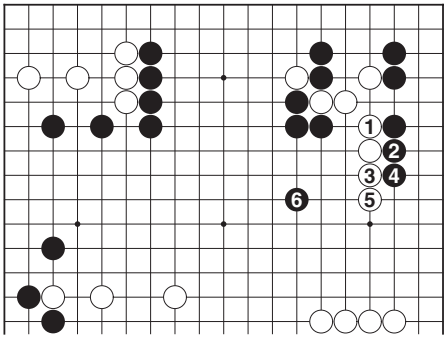
in Dia. 12, kann Weiß, statt auf 3 zu blocken und auf den schwarzen Schnitt auf 2 keine gute Antwort zu haben, einfach nachgeben – und nach 12 steht dann die Partie ausgeglichen.

73: Schwarz greift die zwei Steine zu direkt an. Durch eine Ausdehnung auf A könnte er die Steine indirekt angreifen und zugleich die rechte Seite reduzieren.

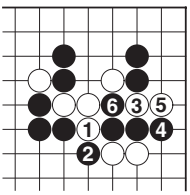
74: Weiß gibt Schwarz eine gute Möglichkeit, auf 1 in Dia. 14 zu spielen und so doch noch der Idee von Dia. 13 zu folgen, den weißen Einfluss am rechten Rand zu neutralisieren und zugleich Weiß anzugreifen.



Dia. 14



Dia. 15



Dia. 16

80: Weiß könnte seine Steine jetzt retten, wie Dia. 15 zeigt, aber dabei würde er nicht wirklich etwas gewinnen. Vielmehr würde Schwarz dabei am Rand und in der Mitte profitieren.

82: 1 in Dia. 16 funktioniert nun leider wegen 6 nicht.

84: Schwarz hat …

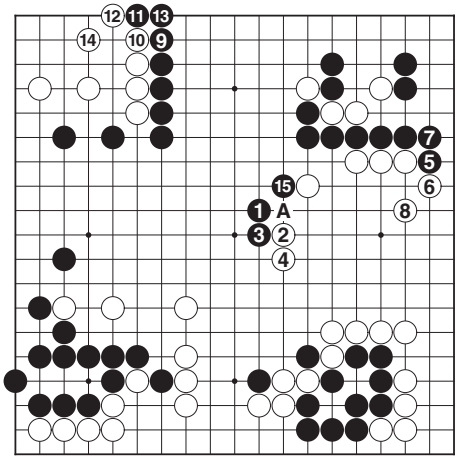
oben ca. 60 Punkte,
links ca. 25 Punkte,
unten 4-5 Punkte,
insgesamt also ca. 90 Punkte

Weiß hat …

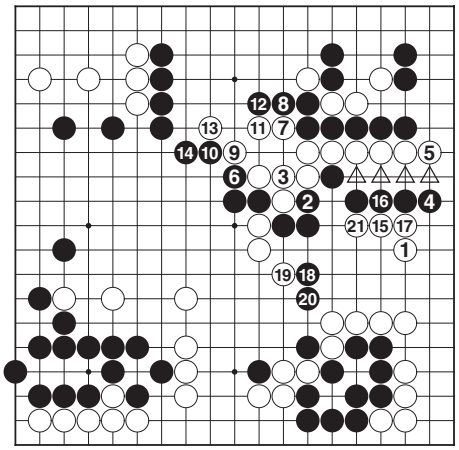
links oben ca. 13 Punkte,
rechts ca. 45 Punkte,
unten und Mitte: ca. 30 Punkte,
insgesamt also ca. 88 Punkte

Weiß bekommt zwar noch Komi, aber Schwarz ist am Zug und hat mehr Potential, steht also etwas besser.

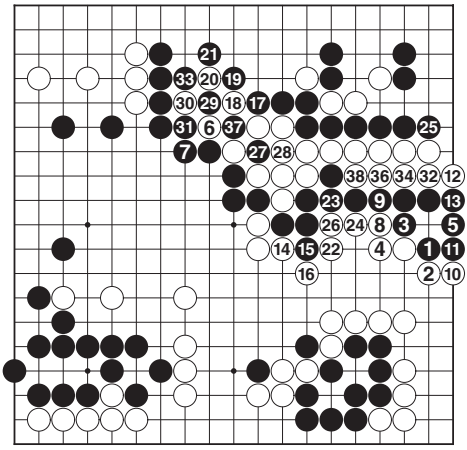
85: Ein Do-or-Die-Zug! So etwas ist aus schwarzer Sicht viel zu kompliziert und unnötig gefährlich. 1 in Dia. 17 wäre viel einfacher gewesen. Eventuell kann man auch A spielen, wenn man es etwas



Dia. 17



Dia. 18



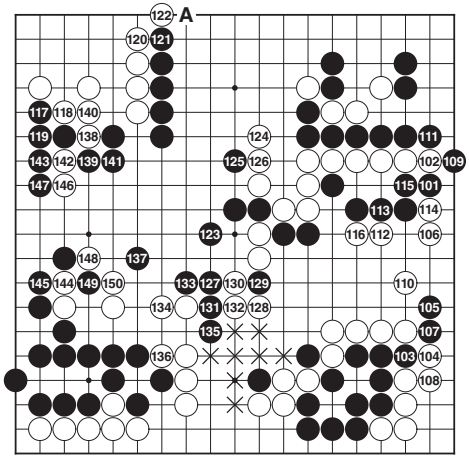
Dia. 19

aggressiver mag. Nach der Zugfolge bis 15 ist Schwarz einfach nach Punkten in Führung.

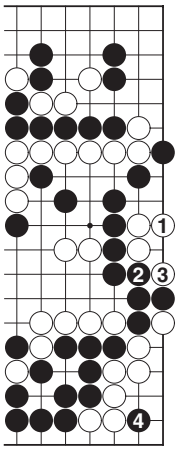
100: Ich frage mich an dieser Stelle ernsthaft, ob nicht 1 in Dia. 18 funktioniert. Mit 4 kann Schwarz zwar die weiße Gruppe am Anbinden hindern, aber dann folgt ein kompliziertes Semeai. Und Weiß macht mit 7, 9 und 11 ein Auge, Schwarz hat dagegen nach 20 noch kein Auge. Das Semeai wird so natürlich Weiß gewinnen, da er ein Auge hat und Schwarz die markierten gemeinsamen Freiheiten zusetzen muss. Will Schwarz noch den Hauch einer Chance haben, muss er mit 12 in Dia. 18 auf 1 in Dia. 19 spielen, um zu versuchen, noch ein Auge zu machen. Aber auch dann gewinnt Weiß knapp, wie die weitere Zugfolge bis 38 zeigt. Dies ist nur die einfachste Variante von vielen möglichen, die ich hier leider nicht alle einzeln zeigen kann.



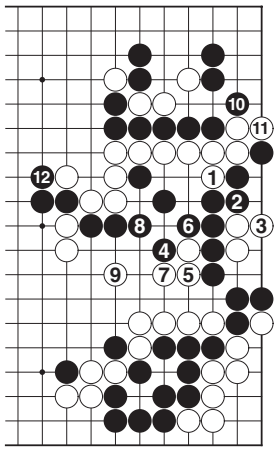
Ali Jabarin 1p (l.) und Artem Kachanowsky 7d



Figur 3 (101–150)



Dia. 22

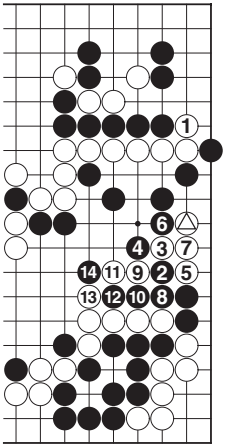


Dia. 23

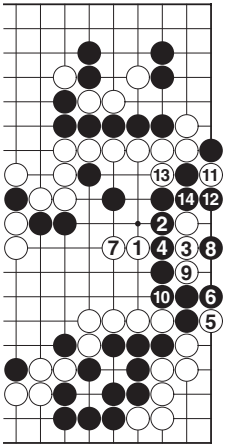
110: Wenn Weiß jetzt auf 1 in Dia. 20 trennt, kann Schwarz mit dem Kosumi auf 2 den markierten Stein fangen. Versucht Weiß, dennoch zu entkommen, offenbaren sich seine eigenen Schwächen mit 14. Also sollte Weiß dann versuchen, die schwarzen Steine zu töten, z. B. mit einem Zug auf 1 in Dia. 21. Schwarz hat aber mit 8 eine sehr gute Gegenwehr in petto, wonach die Stellung mit 12 in einem natürlich für Schwarz vorteilhaften Seki mündet. Weiß kann nach 8 natürlich mit 1 in Dia. 22 auf Ko spielen, Schwarz hat aber in der Ecke, angefangen mit 4, genug interne Ko-Drohungen, Weiß aber hat keine sinnvollen Ko-Drohungen. Will Weiß 8 in Dia. 21 mit 1 in Dia. 23 zuvorkommen, dann entsteht bis 12 ein Semeai, bei dem aber Schwarz deutlich mehr Freiheiten hat.

124: Das ist, denke ich, der Verlustzug der Partie. 124 und A sind Miai, daher ist 1 in Dia. 24 größer. Wenn Schwarz dann nach 3 und 5 auf 6 antwortet, kann Weiß mit 7 die linke Seite und die Mitte reduzieren. Zudem sind auch noch die markierten schwarzen Steine schwach geworden.

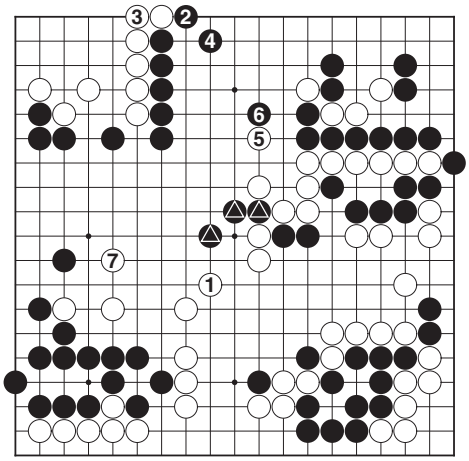
132: Sollte Weiß auf 1 in Dia. 25 zumachen, kann Schwarz auf 2 strecken und fängt bis 12 einen Stein, was gut genug für ihn ist, um zufrieden



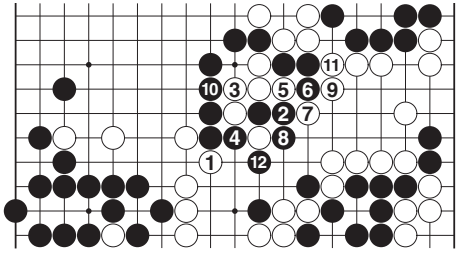
Dia. 20



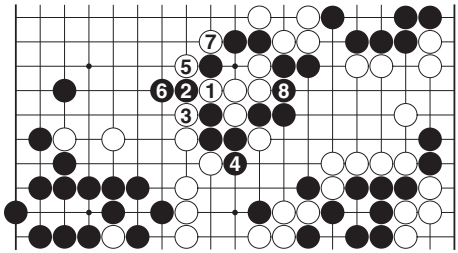
Dia. 21



Dia. 24



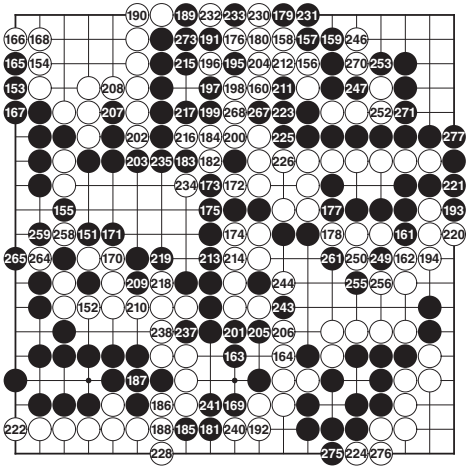
Dia. 25



Dia. 26

zu sein. Die Gegenattacke mit 5 aus Dia. 25 auf 1 in Dia. 26 funktioniert nicht, da Weiß nach 8 in einer Mausefalle gefangen wird.

137: Jetzt kann man vergleichen: Schwarz hat die Mitte von Weiß um 128, 132 und die mit X markierten Punkte reduziert und zugleich seine eigene Mitte groß gemacht – mit 1 in Dia. 24 statt 124 wäre das nicht passiert.



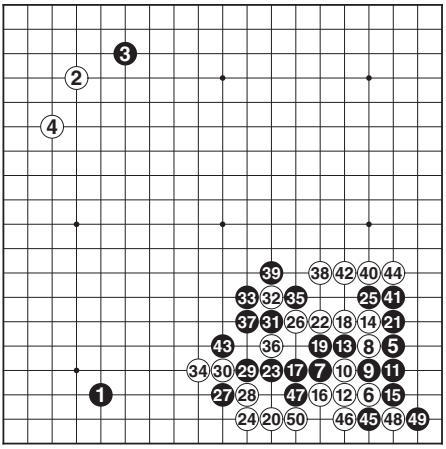
Figur 4 (151–277)
227 neben 204; 229 deckt; 236, 242, 248, 254, 260, 266 und 272 auf 232; 239, 245, 251, 257, 263, 269 und 274 auf 233; 262 auf 249

Impressum DGoZ 4/2014

Titel: Deutsche Go-Zeitung, erscheint 6-mal im Jahr, ISSN 2197-8220
Herausgeber: Deutscher Go Bund e.V., Berlin, Postfach 605454, 22249 Hamburg
Redaktion & Layout: Tobias Berben (v.i.S.d.P.)
Redaktionsanschrift: Deutsche Go-Zeitung, c/o Tobias Berben, Neue Str. 21, 21073 Hamburg, Internet: www.dgob.de/dgoz, Email: dgoz@dgob.de
Mitarbeiter: Textkorrektur: Roland Illig, Monika Reimpell, Thomas Ries, Sylvia Schmidt; Übersetzungen/Kommentare/Serien: Franz-Josef Dickhut, Viktor Lin, Bernd Sambale, Yoon Young Sun; Fernost-Nachrichten: Christian Kühner, Olaf Salchow, Sascha Stinner, Liu Yang; Pokale: Georg Ulbrich, Maria & Sabine Wohnig; Kinderseite: Marc Oliver Rieger, Mei Wang; Problemecke: Matthias Terwey; Adressen: Wastl Sommer; Turnierkalender: Martin Langer; Spielabendliste: Christian Gawron, Monika Reimpell
Beiträge: Tobias Berben, Max Gronau, Oliver Lenz, Manja Marz, Michael Marz, Bernd Radmacher, Marc Oliver Rieger, Martin Ruzicka, Sven Walther
Fotos: Tobias Berben, Judith van Dam (eurogotv.com), Mikhail Krylov, Chai Hui Lim, Marc Oliver Rieger, Sabine Wohnig, Hankuk Kiwon u.w.m.
Cartoons: Andreas Fecke, Angelika Rieger
Verlag & Versand: Hebsacker Verlag, Neue Str. 21, 21073 Hamburg, info@hebsacker-verlag.de
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
Druckauflage: 2.500 Exemplare
Bezug: Mitglieder eines LV (außer Typ Z) erhalten die DGoZ kostenlos.
Einsendeschluss für die DGoZ 5/2014: Mittwoch, der 15.10.2014

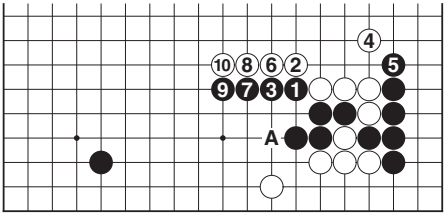
Adressänderungen sowie Ein- und Austritte bitte an den zuständigen Go-Landesverband (Adresse auf vorletzter DGoZ-Seite) melden!

Partie: Go-Europameisterschaft 2014, Finale
Weiß: Fan Hui 2p, Frankreich
Schwarz: Alexader Dinerchtein 3p, Rußland
Komi: 6,5
Ergebnis: 224 Züge. Weiß gewinnt durch Aufgabe
Kommentar: Yoon Young Sun 8p



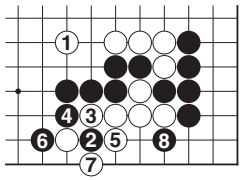
Figur 1 (1–50)

23: Das ist korrekte Form! Schwarz sollte nicht auf 1 in Dia. 1 spielen, denn dann bekommt Weiß eine schöne Wand und kann später noch die schwarze Form mit einem Zug auf A zerstören.

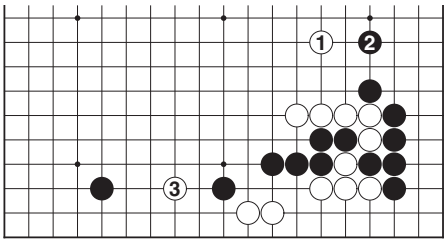


Dia. 1

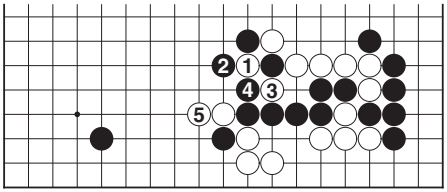
Als Anwort auf 23 kann Weiß jetzt aber nicht auf 1 in Dia. 2 spielen, denn dann kann Schwarz geschickt mit 2 und 4 opfern.



Dia. 2



Dia. 3



Dia. 4

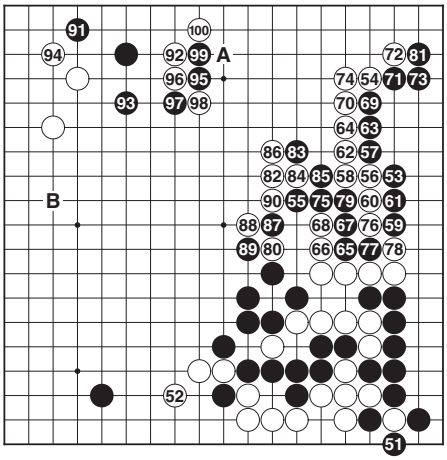
Nach 4 sind nämlich 5 und 6 für Schwarz Miai und nach 7 ist 8 sehr schmerzhaft für Weiß.

28: Das war zu früh! Einfacher wären 1 und 3 aus Dia. 3.

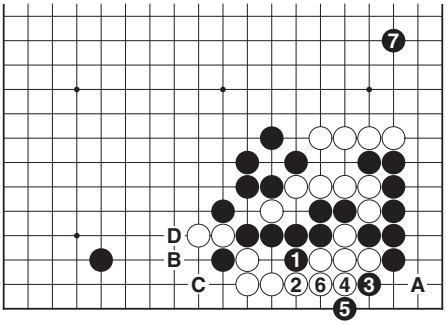
33: Ein guter Zug!

34: Wenn Weiß wie in Dia. 4 spielt, wird der Kampf einfacher für Schwarz als in der Partie.

45: Das ist die falsche Reihenfolge! Vor dem Hane 45 sollte Schwarz erst auf 1 in Dia. 5 spielen, um dann Hane zu spielen. Am Ende der Sequenz kann man leicht sehen, dass der Abtausch A und B aus der Partie gut für Weiß



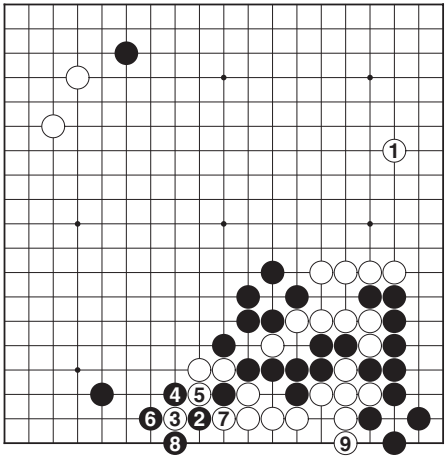
Figur 2 (51–100)



Dia. 5

ist. In der Variante kann Schwarz später sein Aji mit C oder D nutzen. So stünde Schwarz besser.

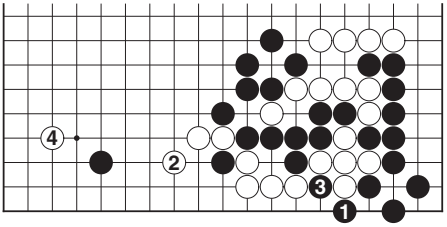
52: Der rechte Rand ist wichtiger als der untere. Weiß sollte also eher auf 1 in Dia. 6 spielen,



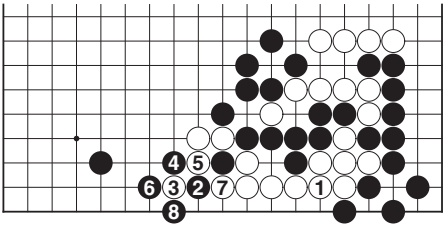
Dia. 6



Fan Hui 2p und Alexander Dinerchtein 3p bei ihrer EM-Finalpartie, Harry Weerheijm von EuroGoTV.com schreibt mit

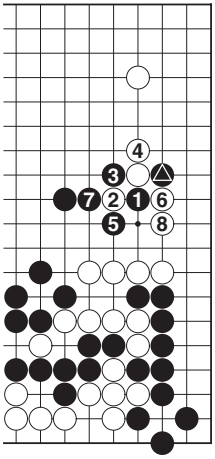


Dia. 7

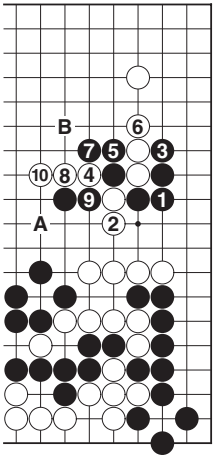


Dia. 8

denn nach 8 lebt Weiß einfach auf 9. Und Weiß muss keine Angst haben, dass Schwarz statt auf 2 in Dia. 6 mit dem Atari auf 1 in Dia. 6 beginnt, um das weiße Leben am unteren Rand von Vorneherein zu unterbinden. Die fünf weißen Steine sind nicht mehr wichtig, so dass Weiß einfach auf 2 antworten und nach dem Schlagen auf 3 auf 4 fortsetzen kann. Nur decken auf 1 in Dia. 8 wäre nicht ratsam für Weiß, denn nach 8 ist die weiße Gruppe tatsächlich in Gefahr. Aber so weit muss es Weiß ja nicht kommen lassen.



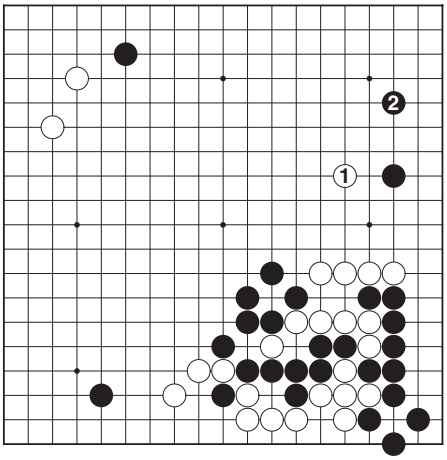
Dia. 10



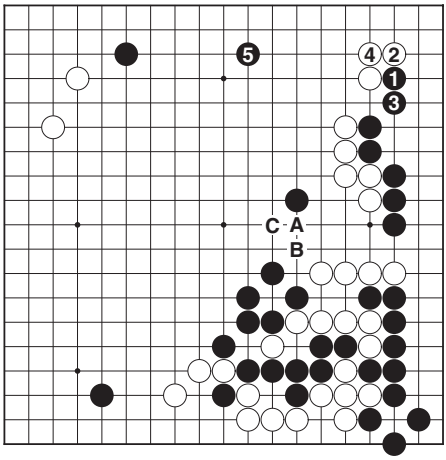
Dia. 11



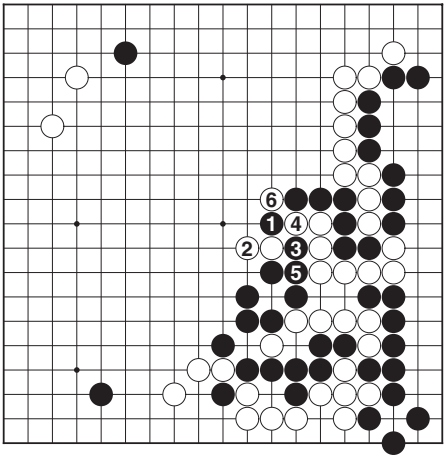
Kurz vor dem entscheidenen Kampf dieser EM-Finalpartie



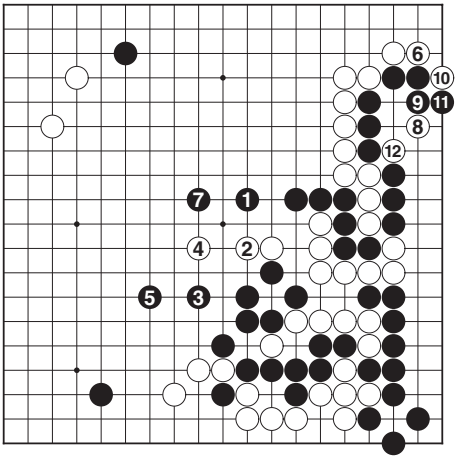
Dia. 9



Dia. 12



Dia. 13

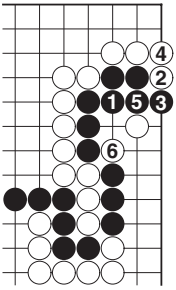


Dia. 14

53: Ein schöner Zug, um die weiße Gruppe anzugreifen.

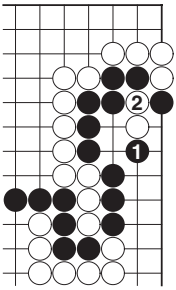
54: Dieser Zug sieht … recht mutig aus. Normal wären wohl 1 und 2 aus Dia. 9.

57: Was passiert eigentlich, wenn Schwarz jetzt Hane auf der anderen Seite, also auf 1 in Dia. 10, spielt? Nach 4 sind 5 und 6 Miai. Gibt Schwarz mit 5 Atari, kann Weiß mit 6 und 8 am Rand verbinden und sogar noch den markierten Stein fangen. Deckt Schwarz auf 1 in Dia. 11, dann sind nach 10 A und B Miai auf das Fangen schwarzer Steine. Resümee: Schwarz sollte nicht auf der anderen Seite Hane spielen, sondern auf der Seite, die er in der Partie gewählt hat.



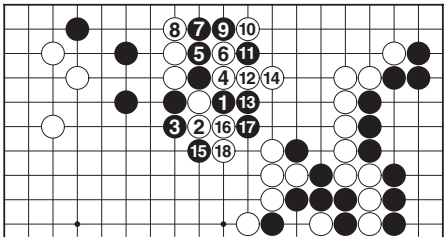
Dia. 15

65: Dieser Zug war eine schlechte Entscheidung! Er funktioniert nicht und führt in der Folge nur zu Schwierigkeiten. Einfach unterlegen auf 1 in Dia. 12 und sich nach 4 gegen die weiße Stärke ausdehnen, hätte zu einer leicht vorteilhaften Gesamtstellung für Schwarz geführt. Später bekäme Schwarz dann noch einen Zug auf A, B oder C in Vorhand.



Dia. 16

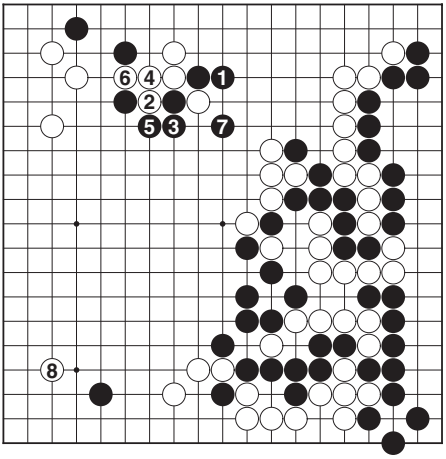
75: Das ist der Verlustzug! Schwarz sollte jetzt nicht weiter angreifen, sondern z. B. gleich auf 81 spielen oder auf A die weiße Stärke reduzieren.



Dia. 17

79: Die sechs Steine sind sehr schwer geworden und es gibt keine gute Fortsetzung für Schwarz. Deswegen hat er die Partie verloren.

81: Schwarz kann die weiße Gruppe nicht einschließen bzw. nicht sinnvoll angreifen. Der Klemmer auf 1 in Dia. 13 scheitert bis 6 und wenn Schwarz zuerst auf 2 spielt, macht Weiß mit 1 Bambus und die sechs schwarzen Steine werden schwach. Auch der indirekte Zug auf 1 in Dia. 14 führt bis 6 zu einer guten Stellung für Weiß, denn 6 ist auch noch Vorhand. Sollte Schwarz mit 7 fernbleiben, bringen 8 bis 12 den sofortigen Untergang. Und wenn Schwarz 8 mit 1 in Dia. 15 beantwortet, dann ändert das nicht wirklich etwas an der misslichen Lage von Schwarz. Und statt 5 in Dia. 15 hilft auch 1 in Dia. 16 nicht wirklich weiter.



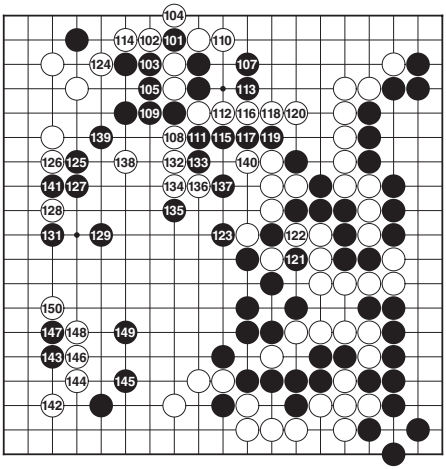
Dia. 18

91: Immer noch ist die Ausdehnung gegen den weißen Einfluss auf A die richtige Richtung.

94: Wenn ich Weiß hätte, würde ich lieber auf 97 spielen, denn das macht den oberen Rand richtig groß und links sind 94 und B einfach Miai.

98: Ein starker Zug, den Weiß sich leisten kann, weil er in der Umgebung stark genug ist. Die übliche Gegenwehr gegen diesen direkten Schnitt zeigt Dia. 17, aber die funktioniert nicht, da die Treppe nach 18 nicht läuft.

99: Schwarz könnte alternativ Dia. 18 erwägen, aber dann ist eigentlich auch die weiße Ecke zu groß.



Figur 3 (101–150)

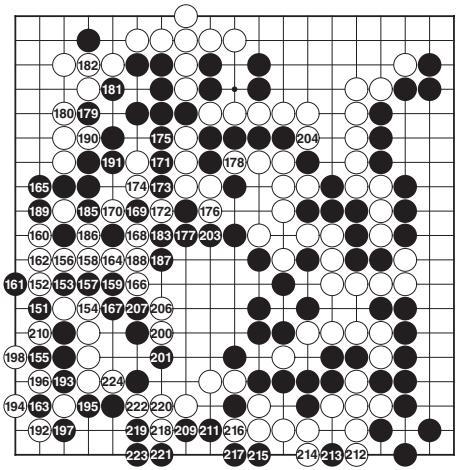


Mit diesem Sieg ist Fan Hui der alte und der neue Europameister

124: Game over! Weiß hat jetzt einfach zu viel Gebiet.

129: Schwarz startet einen letzten, verzweifelten Versuch, sich die Mitte zu sichern, aber das Gebiet ist zu klein, selbst wenn er alles bekommt. Außerdem ist das Aji schlecht …

Mit diesem Sieg konnte Fan Hui 2p seinen zweiten EM-Titel erringen. Aber der Partieverlauf macht klar, dass dieser Sieg kein Selbstgänger war. Auch Alexander Dinerchtein 3p hatte zwischendurch gute Chanen auf seinen dann schon achten Titel. Wir können gespannt auf das nächste Jahr in Liberec (Tschechien) blicken!

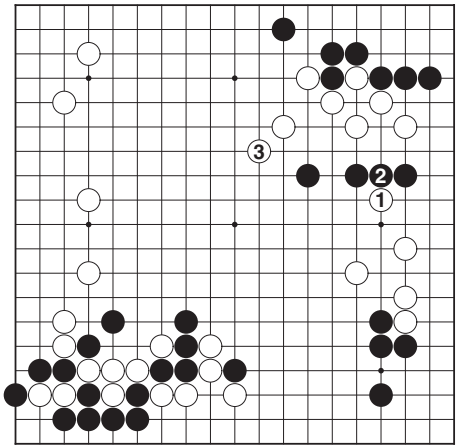


Figur 4 (151–224)
184 auf 169; 199 auf 163; 202 und 208 schlagen 199; 205 auf 163

Der etwas andere Zug (4)

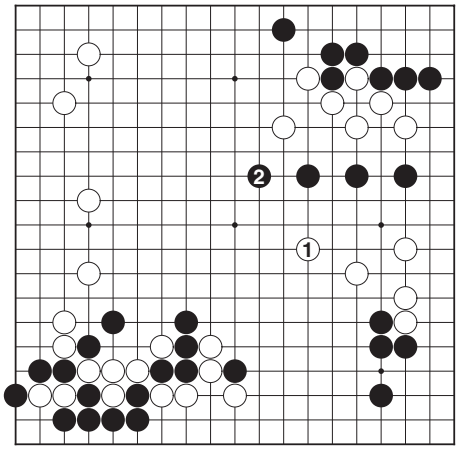
von Viktor Lin

Oft muss man nicht besonders gut rechnen können, um gute Züge zu spielen. Bzw. man kann auch besonders schlecht spielen, wenn man gut rechnen kann – indem man die Rechenleistung an einem nicht angemessenen Ort verschwendet. Das soll in dieser Folge vermittelt werden.



Dia. 1

So kann W3 in Dia. 1 von einem Spieler intuitiv gefunden werden, der den globalen Blick gemeistert hat.

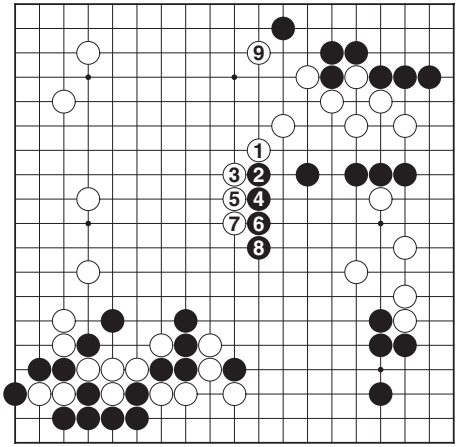


Dia. 2

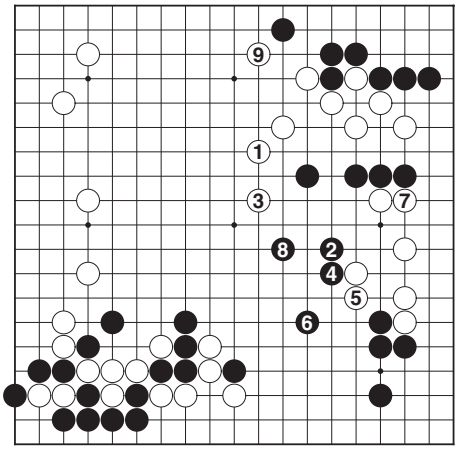
Den Gegner zu S2 in Dia. 2 zu zwingen wäre unangebracht.

Auf das Kosumi würde Schwarz beispielsweise wie in Dia. 3 fortsetzen. Alle Steine, die Weiß setzt, strahlen plötzlich in Richtung seines Moyos links.

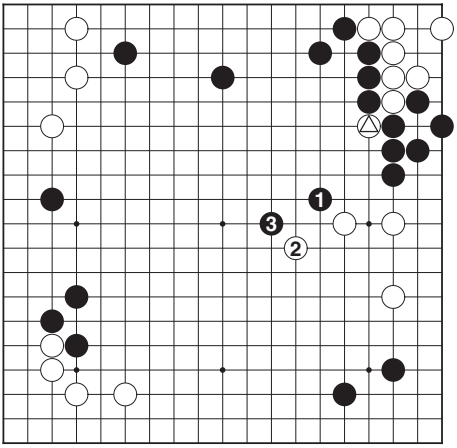
Schwarz würde gerne wie etwa in Dia. 4 die weiße Gruppe rechts bedrohen wollen. Aber im Endeffekt wird ihn die Dünnheit seiner Gruppe daran hindern und es sieht fast so aus wie in Dia. 3.



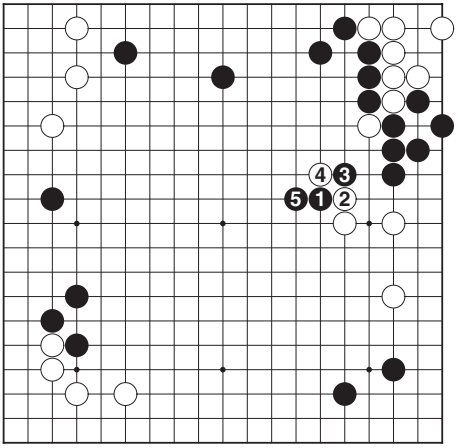
Dia. 3



Dia. 4



Dia. 5

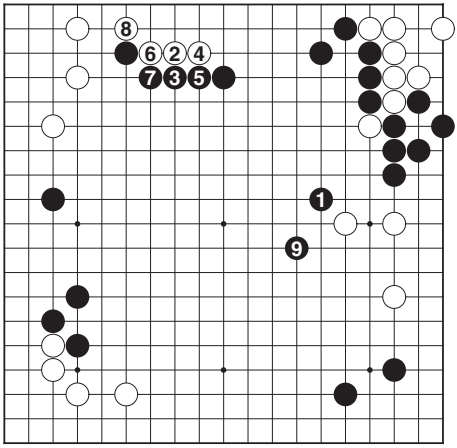


Dia. 6

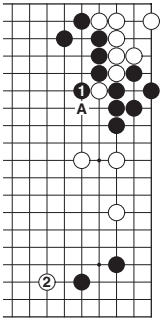
In Dia. 5 ist S1 ein Zug, der mehrere Hühnchen auf einem Spieß grillt: Er expandiert das schwarze Moyo, während er die weiße Gruppe bedrängt, und erstickt das Aji des markierten Schnittsteins. Wie einst Liu Xing 7p auf *weiqitv.com* sagte: "Wenn du keine Ahnung hast, wo du spielen sollst, ist es meistens keine schlechte Idee, einen Zug zu spielen, der zwei oder mehr Sachen macht."

Vor dem Kampf in Dia. 6 hat Schwarz keine Angst.

Sollte Weiß so dreist sein, S1 zu ignorieren, arbeitet S9 in Dia. 7 auch ganz gut mit den anderen Steinen auf dem Brett zusammen.



Dia. 7

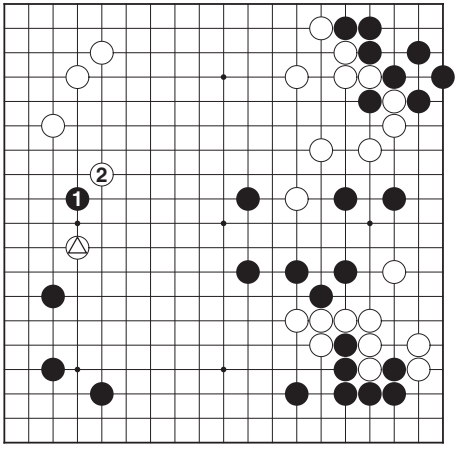


Dia. 8

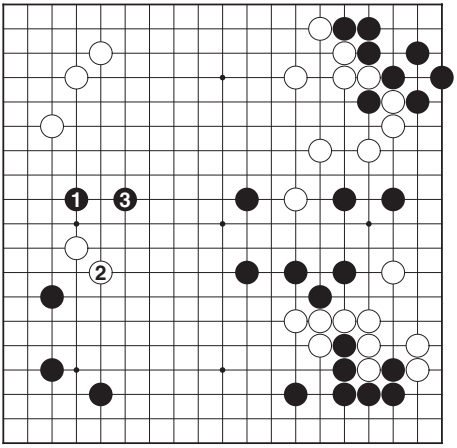
Schwarz auf 1 oder A in Dia. 8 ist zu solide und planlos. Weiß ergattert sich dann den großen Zug auf 2.

In Dia. 9 ist W2 der empfohlene Zug. Hier muss der markierte Stein für das weiße Gemeinwohl leiden.

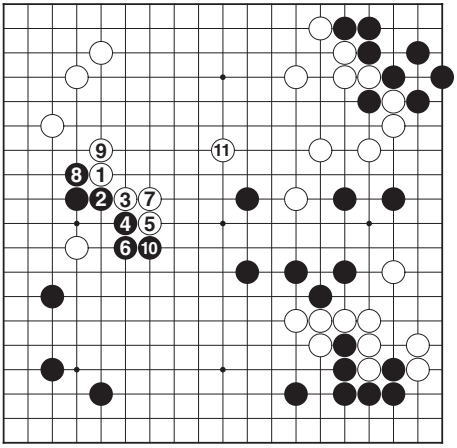
In Dia. 10 ist Weiß zu geizig, einen Stein aufzugeben.



Dia. 9



Dia. 10



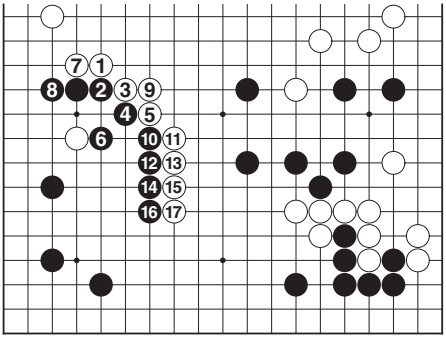
Dia. 11

So würde Weiß die Varianten in Dia. 11 und 12 verpassen. Da freut er sich jeweils auf das kommende Mittelspiel.

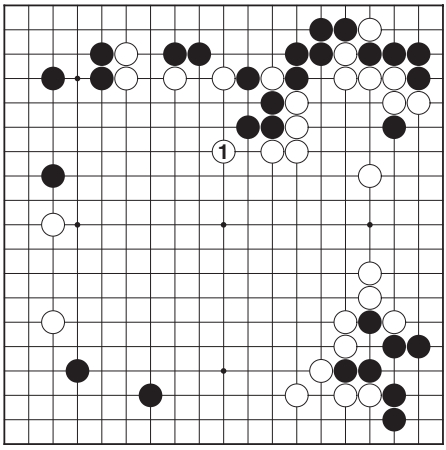
In Dia. 13 haben wir eine ähnliche Situation. Weiß hat keine Lust, wild herumzurechnen, wie er sich am besten um die Gruppe links oben kümmern sollte.

Stattdessen spielt er einen global wichtigen Zug und überlässt es Schwarz in Dia. 14, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie er die weiße Gruppe am besten fangen soll.

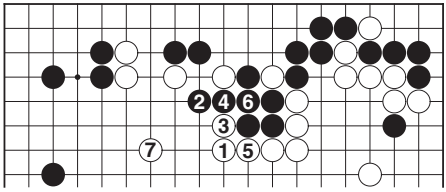
Was auch immer Weiß macht, zu 2 in Dia. 15 sollte Schwarz nicht kommen.



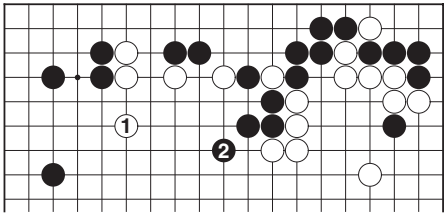
Dia. 12



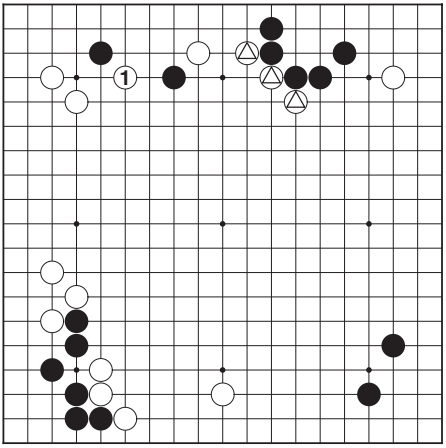
Dia. 13



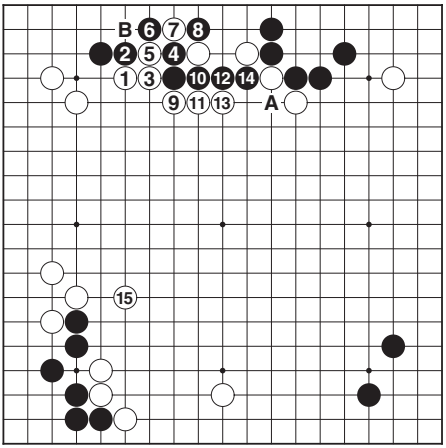
Dia. 14



Dia. 15



Dia. 16

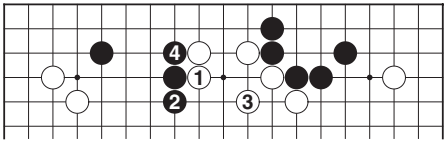


Dia. 17

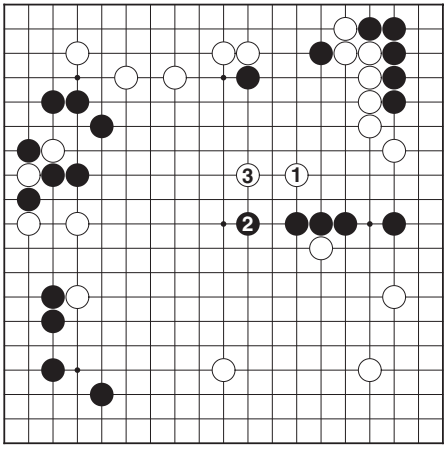
Dieselbe Denkweise wird in Dia. 16 angewandt. Um auf W1 zu kommen, muss man zuerst verstehen, dass die markierten Steine wie sogenannte Kikashi aussehen. Das sind leichte Steine, die man ohne weiteres opfern kann. So verspürt man keinen Drang mehr, sich um diese "schwache" Gruppe kümmern zu müssen.

In Dia. 17 geht's weiter. S wird ausgequetscht wie ein weinender Tafelschwamm. Daneben hat W noch Fortsetzungen: A, um die Macht gen Zentrum weiter auszubauen, und B, um zwei Steine abzuschnipseln.

Wenn Weiß sich als schwache Gruppe sieht, passiert in etwa das in Dia. 18. Der Unterschied ist auf einen Blick ersichtlich.



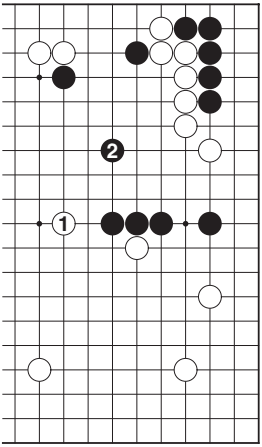
Dia. 18



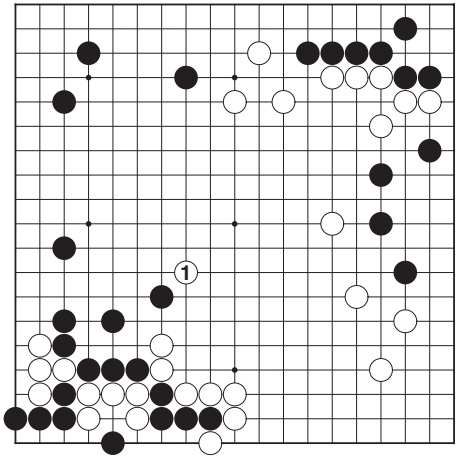
Dia. 19

Aus gegebenem Anlass soll Dia. 19 die Wichtigkeit der richtigen Richtung unterstreichen. Bei einer Attacke will man möglichst profitieren.

Wenn man wie in Dia. 20 einfach mal auf den Feind haut, ohne einen Plan zu haben, wäre es besser gewesen, gar nichts zu spielen. In der Trainingsliga auf KGS habe ich gemerkt, dass Spieler, die gut rechnen können, manchmal die Richtung verhauen. Das ist ein Grund, warum Spieler wie ich, die nicht gut rechnen können, mit uropäischen 6-Dans mithalten können.



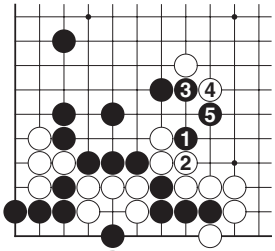
Dia. 20



Dia. 21

Dementsprechend ist W1 in Dia. 21 der perfekte Zug in dieser Stellung, mit dem Weiß die Partie quasi schon gewonnen hat.

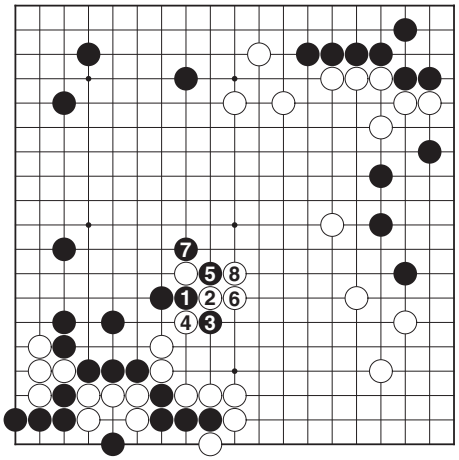
Just kidding. S1 in Dia. 22 macht des Weißen Plan zunichte. Die guten Züge in dieser Folge sind eher globaler Natur. Dieses Abschlussproblem möge den Leser daran erinnern, dass das lokale Rechnen genauso wichtig ist wie der globale Blick. Die Idee von S1 ist, bis 5 ein wohlgeformtes Tigermaul herbeizubeschwören.



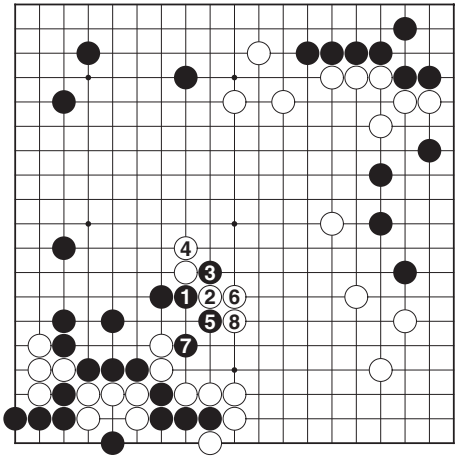
Dia. 22

Ohne den Abtausch hätte Weiß in Dia. 23 ein beeindruckendes Moyo. Auch der Schnitt in Dia. 24 funktioniert nicht so gut.

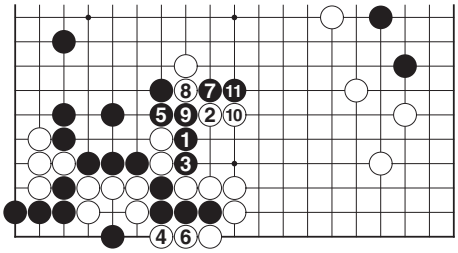
Weiß versucht in Dia. 25 und 26 mit aller Kraft, Schwarz aufzuhalten, doch seine eigene Form ist schon kaputt.



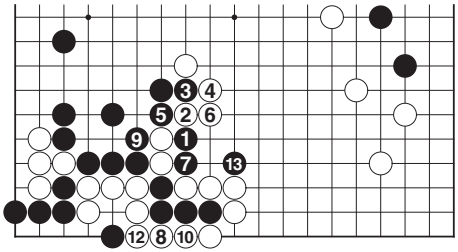
Dia. 23



Dia. 24



Dia. 25



Dia. 26

Japan

von Olaf Salchow

Honinbo

Das ist der Titelkampf, in dem Iyama Yuta erstmals gegen einen Jüngeren spielen muss. Nach einem 0-3 konnte Ida Atsushi seine erste Partie gewinnen. Die fünfte Partie war spektakulär. Schwierige Kämpfe breiteten sich über das ganze Brett aus. Im Endspiel verpasste Ida einen Zug, der ihm wahrscheinlich den Sieg mit 2,5 Punkten gesichert hätte. Das erste Mal im Wettkampf kam Ida ins Byo-yomi, in dem er dann den entscheidenden Fehler machte. Nach 247 Zügen gab er auf. Damit ist Iyama Yuta weiter Honinbo.

Frauen-Honinbo

Im Frauen-Honinbo erreichte Fujisawa Rina das Play-off. Im Halbfinale des 33. Frauen-Honinbo gewann sie gegen Suzuki Ayumi und trifft nun auf Okuda Aya, um die Herausforderin von Mukai Chiaki zu ermitteln. Fujisawa Rina ist erst 15 Jahre alt, hat aber schon große Fortschritte gemacht, seit sie 2010 Profi wurde.



Fujisawa Rina 2p

Meijin

Der Herausforderer um den Meijin-Titelkampf steht fest. Yamashita Keigo konnte den Vorsprung in der Liga nicht ins Ziel bringen. Er verlor die letzten beiden Runden und musste darauf mit Kono Rin um das Recht der Herausforderung in das Play-Off-Spiel. Dieses gewann Kono Rin nach 250 Zügen mit einem halben Punkt.

Gosei

Nach 2 Spielen im Titelkampf um den Gosei steht es nun 1-1 zwischen Iyama Yuta und Kono Rin.

Korea

von Sascha Stinner

1. Senioren- Kuksu

Kurz nach Ende des 19. Frauen Kuksu-Turniers fand nun erstmalig das Finale um den Titel des Senioren-Kuksu für über 50-jährige Profis statt. Man möchte den älteren Spielern, die die koreanische Badukwelt maßgeblich mitgestaltet haben, eine zusätzliche Gelegenheit geben, sich öffentlich in Szene zu setzen. Alle zwei Monate wurden Turniere für die angemeldeten 57 Teilnehmer mit spezieller Punktewertung ausgetragen, welche die besten 8 Spieler für die K.O.-Endrunde ermittelten. Im Endspiel konnte sich der 51-jährige Choi Kyu Byeong 9p gegen Kim Il Hwan 9p mit einen 11,5-Punkte-Sieg durchsetzen. Die starken Favoriten Cho Hun Hyeon 9p sowie Seo Beong Su 9p mussten sich im Halbfinale geschlagen geben.

Dies war Chois zweiter Titel in seiner 39-jährigen Profikarriere, nach dem Maxim-Coffee-Cup-



Choi Kyu Byeong (l.) gegen Kim Il Hwan

Gewinn 1999. Das Preisgeld für den Gesamtsieg lag bei umgerechnet ca. 7.000 Euro, für einen Qualifikationsturniersieg bei etwa 3.000 Euro.

China

von Liu Yang

1. Go-Liga

Nach der Sommerpause wurde die Go-Liga fortgesetzt. Im Vergleich zum Halbzeitstand hat sich kaum etwas verändert. Der Vorsprung von Tabellenführer Dalian beträgt immer noch 7 Punkte. Der erste Titel für die junge Mannschaft wird damit immer wahrscheinlicher. Die Tabelle nach zwölf Runden sieht so aus:

Team	Punkt	Siege
Dalian	32	34
Shanghai	25	30
Chongqing	23	27
Hubei	20	28
Shandong	20	25
Guizhou	18	22
Duangxi	16	23
Beijing	14	22
Chengdu	14	20
Zhejiang	14	20
Xi'an	11	19
Liaoning	9	18

16. Agon Cup

Das Halbfinale des Agon Cups fand am 30.08. in Yangzhou statt. Zu den Teilnehmern gehörten die drei Weltmeister Zhou Ruiyang 9p, Jiang Weijie 9p und Tang Weixing 9p sowie Shotingstar Ke Jie 4p.

Ke ist die größte Entdeckung des Jahres. In der Go-Liga gewann er alle 12 Partien. Der erst 17-jährige Ke ist auf einem guten Weg zur nächten Nummer 1 im chinesischen Go-Bund. Dieses Mal konnte er sich auch leicht gegen Zhou durchsetzen. Es ist sein zweiter Finaleinzug neben dem Tengen in diesem Jahr und der erste Titel ist zum Greifen nah. Im Finale wartet der amtierende Samsung-Cup-Sieger Tang, der trotz großer internationaler Erfolge noch nie ein Turnier im eigenen Land gewinnen konnte.



Weltmeister Zhou Ruiyang 9p (l.) gegen Jungstar Ke Jie 4p

2. Kisei

Vom 21.08. bis 24.08. fand das Herausforderer-Finale zwischen Lian Xiao 7p und Cai Jing 6p statt. Lian zählt momentan zu den stärksten Spielern in China, gewann im letzten Jahr den Agon Cup und im Frühjahr den Ricoh Cup. Cai dagegen war bis jetzt allenfalls ein durchschnittlicher Spieler. Es wäre allerdings das erste "Best-of-Five"-Finale für beide Spieler.

In allen drei Partien herrschte große Nervosität und beide machten Fehler in entscheidenden Phasen. Am Ende siegte Lian mit Glück 2:1. Das Finale gegen den Titelverteidiger Zhou Ruiyang 9p wird Ende September stattfinden.



Lian Xiao 7p

11. Changqi Cup (Ing Cup)

Zwischen dem 11. und 14.08. fand das Halbfinale des Changqi Cups in Harbin statt. Harbin ist die nördlichste Großstadt in China und bekannt für ihr Eislaternenfest. Im Sommer ist es deutlich kühler als in den meisten anderen Gebieten des Landes und daher ideal zum Go-Spielen.

In der oberen Hälfte trafen sich Titelverteidiger Shi Yue 9p und Yang Dingxin 3p. Yang hält eine Serie von Rekorden im chinesischen Profi-Go: der

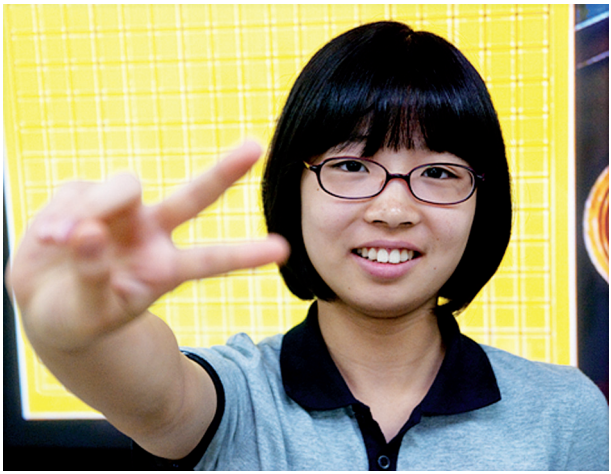


Shi Yue 9p (l.), derzeit Chinas Nr. 1, gegen Yang Dingxin 3p

jüngste Profispieler (mit 9 Jahren und 9 Monaten), der jüngste Titelgewinner (12. Ricoh Cup im Alter von 13 Jahren und 6 Monaten) usw. Gegen Shi, der seit Monaten das Ranking des Chinesischen Go-Bundes anführt, wurde der 16-jährige trotzdem nur als Außenseiter betrachtet.

Beim Go aber kann alles passieren. In der ersten Partie bekam Shi zwei Strafpunkte wegen Zeitüberschreitung und verlor mit einem Punkt. In der dritten Partie geriet Shi wieder in Zeitnot. Diesmal spielte er schnell, um die Strafpunkte zu vermeiden, und machte sogleich einen Fehler und konnte kurz danach nur noch aufgeben.

Dadurch steht Yang zum zweiten Mal in einem Finale. Dort wird er auf Piao Wenyao 9p treffen. Bei Yangs erstem Turniersieg war der Finalgegner auch Piao. Wird er es dieses Mal wieder schaffen?



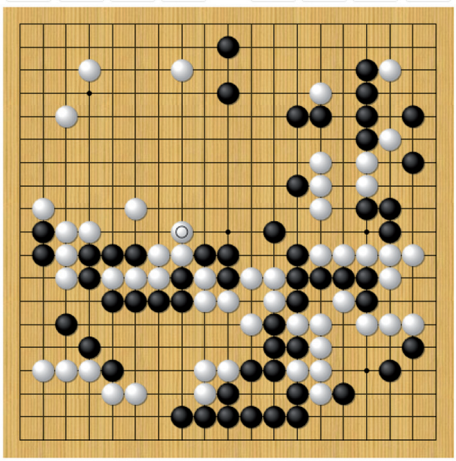
Die 17-jährige Choi Jung 4p besiegte Rui Naiwei 9p im Finale des Qionlog Cups

International

von Tobias Berben

Gu vs Lee Jubango

Nachdem Gu Li im Jubango gegen Lee Sedol hatte aufholen können, hat Lee Sedol nun durch einen Sieg in der sechsten Partie Ende Juli in Liuan (China) den alten Abstand wieder hergestellt. Und erneut wiederholte sich ein mittlerweile bekanntes Muster in diesem Jubango: Gu Li geht im Fuseki recht schnell in Führung, hält diese auch einige Zeit, muss sich aber nach zähem Kampf im Mittelspiel irgendwann den überragenden Angriffkünsten seines Gegners Lee Sedol geschlagen geben. Ein absolutes Highlight dieser Partie war dabei das leere Dreieck 112 (siehe Diagramm), das sehr schwer zu sehen war und mit dem Lee sich eine vorteilhafte Stellung erspielte.



Im August wurde dann auch die siebte Partie des Jubango von Lee gewonnen, so dass es mittlerweile 5:2 steht und Lee Sedol das Gesamtmatch über zehn Partien nicht mehr verlieren kann.

Nun steht Gu Li im folgenden Match Ende September in seiner eigenen Heimatstadt Chongqing vor einem Kadoban – der möglichen Verlustpartie des Jubango.

5. Qionglong Cup

Choi Jung 4p gewann im Finale des Qionlong Cups gegen Rui Naiwei 9p. Für Europa hatte die Russin Natalia Kovaleva 5d an diesem Frauen-Turnier teilgenommen. Sie verlor aber gleich ihre erste Partie gegen Lu Jia 2p aus China.



Unsere Software macht Karriere! Machen Sie mit?

Jetzt auch in Berlin!

Mit über 100 Mitarbeitern zählt Omikron zu den sogenannten „Hidden Champions" – also eigenständigen Unternehmen, die es schaffen, sich gegen bedeutend größere erfolgreich durchzusetzen. Das erfordert hohe Innovationskraft und ein gutes Zusammenspiel aller Mitarbeiter.

Zur Weiterentwicklung unserer Produkte Omikron Data Quality Server und der Such- und Navigationslösung FACT-Finder für Online-Shops suchen wir ab sofort weitere …

.NET-Entwickler (m/w)
Java-Entwickler (m/w)

Du verfügst über einen Hochschul- bzw. Fachhochschul-Abschluss oder ein vergleichbares Ausbildungsniveau und hast einige Jahre Erfahrung in VB.NET und C# oder Java? Darüber hinaus bringst Du auch Kenntnisse in XML, SWL, Webservices und Visual Studio sowie über objektorientierte Programmierung mit? Außerdem hast Du Spaß an Teamwork und kannst mit unseren Kunden in sehr gutem Deutsch und Englisch kommunizieren?

Dann sende Deine Bewerbung an Ina Franzke (jobs@omikron.net).

Übrigens: Auch bei unseren Mitarbeitern wird Go ganz groß geschrieben: Clemens Carstaedt 6k, Carsten Kraus 8k, Mark Dworatzek 8k, Michael Budahn 4d, Denis Weber 1d, Eamonn Coughlan 1d u.v.m.

Jetzt bewerben:
07231/12597-0 | jobs@omikron.net

OMIKRON
The Data Quality Company

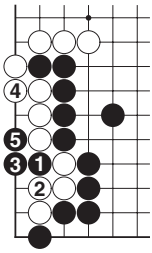
Omikron Data Quality GmbH, Habermehlstr. 17, 75172 Pforzheim

Problemecke

von Matthias Terwey

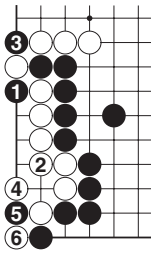
Der Spitzenreiter in der Punkteliste ist zum zweiten Mal Klaus Lorenzen. Herzlichen Glückwunsch! Dahinter wird es dann spannend. Kann Otto Hell seinen knappen Vorsprung von 12 Punkten auf die jagende Meute halten? Oder strauchelt er noch kurz vorm Ziel?

Lösungen der Problemecke 14/3



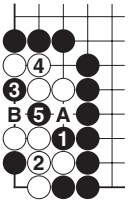
Problem 1

Korrekt. Schwarz gibt mit 1 Atari und rettet dann mit 3 diesen Stein. Falls Weiß mit 4 auf 5 versucht zu fangen, hat Schwarz auf 4 eine Mausefalle und tötet alle weißen Steine.

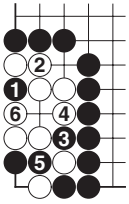


Falsch. Es gibt zwei Gründe, wieso Schwarz diesen Einwurf nicht zuerst spielen sollte. Zum Einen kann Weiß mit 2 und 4 ein Ko um sein Überleben bekommen, falls S3 nicht zuviel Schaden auf der anderen Seite anrichtet. Zum Anderen kann Weiß den Stein auch einfach schlagen. Schwarz bekommt mit 2 zwar wie im ersten Diagramm zwei Steine, aber er hat dem Gegner auch einen Gefangenen geschenkt.

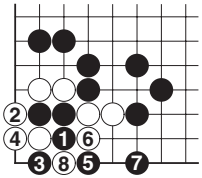
Problem 2



Korrekt. Zuerst tauscht Schwarz 1 gegen 2 ab und entfernt dann geschickt mit dem Opfer auf 3 das zweite Auge. Weiß A verbietet sich am Ende wegen Selbstatari. Spielt Weiß 4 auf B, so folgt 5 auf A.



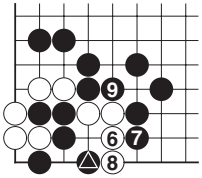
Falsche Reihenfolge. Schwarz darf 1 und 3 nicht vertauschen. Auf Kosten von zwei Steinen bringt Weiß den Rest der Gruppe ans Leben.



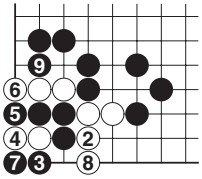
9 auf 1

Problem 3

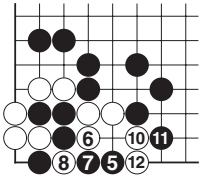
Korrekt. Das Kosumi auf 5 und der Sprung auf 7 schaffen eine hübsche Verbindung. Weiß kann zwar drei Steine schlagen, aber weil Schwarz sofort zurückschlägt, reicht das nicht für ein Auge.



Variante. Spielt Weiß 6 wie hier, hat er eine Freiheit zu wenig. Der markierte Stein ist nun das bekannte Kosumi auf der ersten Reihe, das in Semeais häufig den Ausschlag gibt.



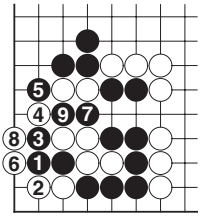
Variante. Trennt Weiß sofort mit 2, wird das Semeai für ihn nicht günstiger. Hier funktionieren beinahe alle Züge für Schwarz, beispielsweise geht auch S3 auf 4.



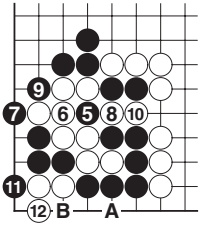
9 schlägt zurück

Falsch. Ein beliebter Fehler war dieses S5, das keine saubere Verbindung schafft wie 5 und 7 in der korrekten Lösung. Weiß lebt, indem er mit 10 und 12 die schwarzen Steine abschneidet.

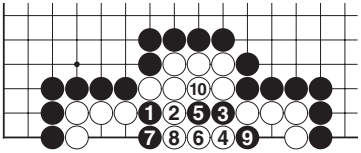
Problem 4



Korrekt. Nach dem vorbereitenden 1 und 3 ist S5 ein hübsches Tesuji. Gegen das Doppelatari bei 7 hat Weiß keine Verteidigung und muss seine beiden Steine aufgeben.



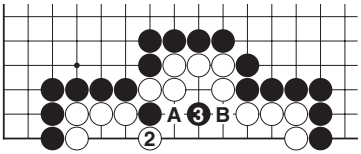
Falsch. Dieser Squeeze bringt Schwarz nichts ein. Nach der Sequenz bis 12 gibt es nicht einmal ein Ko mit SA, wie es einige Teilnehmer gesehen haben wollen, weil Weiß mit B antwortet.



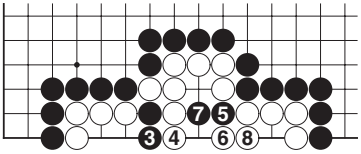
11 auf 3

Problem 5

Korrekt. Schwarz schneidet zuerst bei 1, danach bei 3. Weiß wird nicht alle Steine behalten können. Sieht er das nicht ein und versucht 4 und 6, lässt Schwarz mit 9 und 11 eine doppelte Mausefalle zuschnappen. W5 statt 4 endet wegen S4 – W6 – S7 ebenfalls wenig erfreulich.



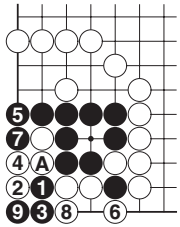
Variante. Nach diesem Atari macht S3 Miai aus A und B. Wieder muss Weiß ein paar Steine hergeben. Hier sieht man, dass Schwarz nicht mit 1 auf B beginnen durfte.



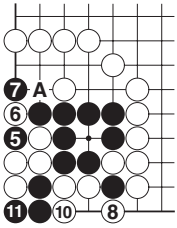
Falsche Reihenfolge. Schwarz darf nicht zu früh auf die erste Reihe strecken, weil Weiß dann mit 8 die Mausefalle aus der richtigen Lösung vermeidet. Hier kommt Schwarz nicht weiter.

Problem 6

Ishi-no-shita. Natürlich muss Schwarz mit dem Schnitt beginnen. Aber wie geht es weiter, nachdem Weiß mit 2 und 4 kontert? Das offensichtliche S5 führt ins Verderben, weil Weiß mit 10 die drei schwarzen Steine fängt.

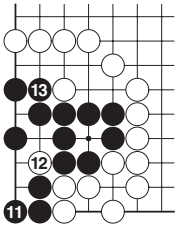


10 auf A



9 auf 5

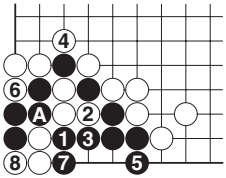
Korrekt. Schwarz hat allerdings noch einen Trick: Er opfert mit 5 einen Stein. Das korrekte Ergebnis ist danach Ko, egal, ob Weiß 8 wie im Diagramm spielt oder auf A. Weiß kann das Ko nicht verhindern, denn...



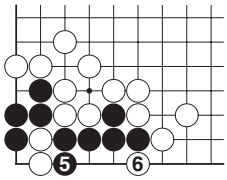
Variante. … das Zurückschlagen unter den Steinen funktioniert jetzt nicht mehr. Schwarz baut mit 13 sein zweites Auge.

Problem 7

Einfach. Natürlich muss Schwarz mit 1 anfangen. Schlägt Weiß mit 2 nun diesen Stein, macht er es Schwarz recht leicht. In der Ecke entsteht das selbe Ishi-no-Shita wie in Problem 6, und Schwarz hat seine zwei Augen.



9 auf A



Falsch. Er darf bloß nicht überhastet mit 5 die weißen Steine fangen, da ihn das simple Hane auf 6 dann umbringt.

Regeln

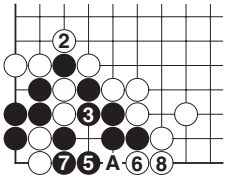
Teilnahme = 5 Punkte, Aussetzen = -3 Punkte. Ein Jahr Aussetzen führt zur Streichung aus der Liste. Der Spitzenreiter der Punkteliste erhält einen Preis im Wert von 30 Euro. Seine Punkte verfallen. Lösungen bitte bis zum Redaktionsschluss (15.10.2014) an:

Matthias Terwey
Bohlweg 36
48147 Münster

oder per Email als sgf-Datei(en) an:

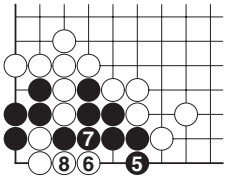
problemecke@dgob.de

Die sgf-Dateien zu den Problemen stehen unter *www.dgob.de/dgoz* bereit.

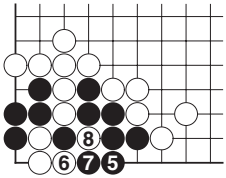


4 deckt

Kniffliger. Weiß sollte lieber den anderen Stein schlagen. S5 baut scheinbar das zweite Auge, aber wieder ist das einfache Hane auf der ersten Reihe tödlich. Nach W8 gibt es keine Verteidigung mehr gegen WA. Zum selben Resultat kommt es, falls Schwarz 5 und 7 vertauscht.



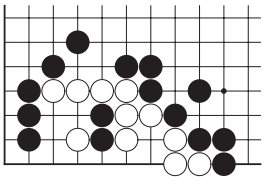
Des Gegners Punkt.
… bringt hier ausnahmsweise mal nichts. Weiß kontert mit 6 und 8, und Schwarz kann sich nicht annähern.



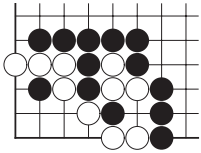
Korrekt. Das merkwürdige leere Dreieck auf 5 ist die einzige Möglichkeit, noch etwas zu reißen. Dieses Ko ist also das korrekte Ergebnis für beide Seiten.

Neue Aufgaben

In allen Stellungen ist Schwarz am Zug.



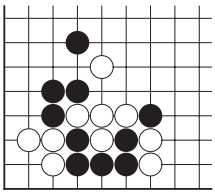
1. Wie immer etwas Leichtes zum Aufwärmen. Weiß soll sterben. (3P)



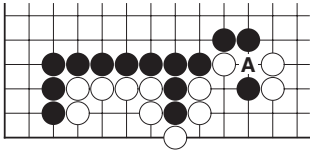
2. Eine etwas künstliche Stellung. Wie tötet man die gesamte weiße Gruppe? (4P)

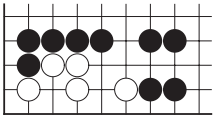


3. Schwarz hat nur drei Freiheiten. Er muss also schnell handeln! (4P)

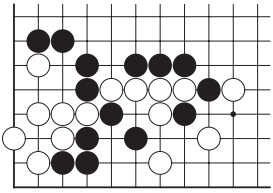


4. Wie verteidigt sich Weiß, falls Schwarz einfach auf A verbindet? Und wie sollte Schwarz stattdessen spielen? (1P+4P)

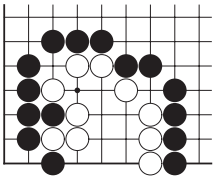




5. Eigentlich nicht schwer, aber dennoch leicht zu übersehen. (5P)



6. Nicht viel schwerer, aber noch leichter zu übersehen. (6P)



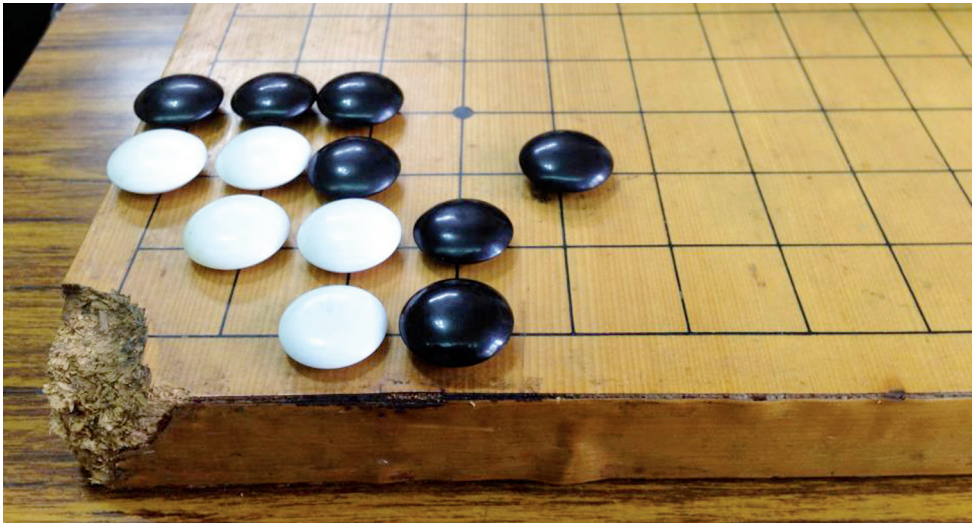
7. Zu guter Letzt etwas Kniffliges mit diversen Fallen. Weiß soll sterben. (7P)

Punkteliste Problem-Go 3/2014

1	Lorenzen, Klaus (1)	2k	3/14	14	456
2	Hell, Otto (3)	3k	3/14	15	443
3	Herter, Rainer (1)	4k	3/14	34	431
4	Reimpell, Monika (7)	2d	3/14	35	414
5	Mertin, Stefan	8k	3/14	40	410
6	Amhof, Christina	1d	3/14	33	390
7	v. Erichsen, Svante (1)	2d	3/14	40	378
8	Pauli, Robert (6)	1d	3/14	35	332
9	Lass, Detlef (3)	1d	3/14	34	284
10	Gawron, Christian (7)	2d	3/14	35	260
11	Schönfeld, Ralf (2)	8k	3/14	8	243
12	Herwig, Bernhard (3)	1d	3/14	18	237
13	Koch, Kris (1)	3k	3/14	17	236
14	Xu, Mei De	3k	3/14	40	217
15	Mienert, Michael (2)	2k	3/14	25	215
16	Gaißmaier, Bernhard (3)	1d	3/14	38	214
17	Schlösser, Franziska	5k	2/14	-3	197
18	Millies, Oliver	3d	3/14	40	194
19	Ewe, Thorwald (3)	8k	3/14	14	191
20	Schreiber, Burkhard (2)	3k	3/14	16	190
21	Herwig, Max (2)	17k	3/14	7	166
22	Urmoneit, Regina	13k	3/14	14	164
23	Gorenflo, Helmut (2)	9k	3/14	10	153
24	Loose, Jörg	3k	3/14	11	138
25	Grzeschniok, Anton (6)	3d	3/14	34	128
26	Tawussi, Frank	8k	2/14	-3	123
27	Döring, Andreas	4k	3/14	30	115
28	Wiethüchter, Frankmartin	2k	5/13	-3	100
29	Hoff, Roland (1)	7k	3/14	25	93
30	Wohabi, Maurice (1)	1d	6/13	-3	85
31	Woida, Thomas	9k	2/14	-3	82
32	Rehm, Werner (1)	7k	4/13	-3	74
33	Wacker, Klaus	8k	3/14	16	74
34	Berg, Christoph	1d	3/14	33	72
35	Gabe, Axel	5k	3/14	17	67
36	Gronau, Max	1k	1/14	-3	65
37	Langer, Martin	4k	4/13	-3	64
38	Kehmann, Hartmut	1d	3/14	29	64
39	Thober, Stephan	2d	4/13	-3	59
40	Schunda, Peter	12k	3/14	11	55
41	Petri, Klaus	4d	6/13	-3	48
42	Fiedler, Wolfgang (1)	6k	3/14	13	36
43	Wagner, Klaus	5k	3/14	31	31
44	Busch, Rainer (1)	6k	3/14	18	18
45	Schwerdtfeger, Klaus (1)	6k	2/14	-3	18
46	Wimmer, Axel	7k	2/14	-3	17

Das Fundstück

Ecke angefressen …



Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im nachstehend angekreuzten Landesverband des Deutschen Go-Bundes e. V.:

O Baden-Württemberg **O** Bayern **O** Berlin **O** Brandenburg /Sachsen/Thüringen **O** Bremen **O** Hamburg **O** Hessen **O** Mecklenburg-Vorpommern **O** Niedersachsen (mit Sachsen-Anhalt) **O** Nordrhein-Westfalen **O** Rheinland-Pfalz (mit Saarland) **O** Schleswig-Holstein

Angaben zur Person*

Vorname-Name: _____ Geburtsjahr: _____
Straße: _____ Spielstärke: _____
PLZ-Ort: _____ Go-Club: _____
Telefon: _____ E-Mail: _____

O	V	Vollmitglied	Regelmitgliedschaft (mit DGoZ)
O	E	Ermäßigtes Mitglied	Schüler, Studierende, Erwerbslose (mit DGoZ)
O	J	Jugendmitglied	Kinder-Jugendliche unter 18 ** (mit DGoZ)
O	F	Fördermitglied	Vollmitglied & zusätzliche Go-Förderung (mit DGoZ)
O	Z	Zweitmitglied	Angehörige eines Mitglieds (ohne DGoZ)

Unterschrift des Antragstellers (bei Minderjährigen zusätzlich die des gesetzlichen Vertreters):
O Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten vom DGoB zum Zweck der Kontaktaufnahme an andere Go-Spieler und –Interessierte weitergegeben werden.

_____ _____
Datum-Ort Unterschrift-Unterschrift des Erziehungsberechtigten **

* Die hier erhobenen persönlichen Daten werden nur zu internen Zwecken benötigt und nicht zu kommerziellen Zwecken genutzt, noch zu diesem Zweck an Dritte weitergegeben.
** Bei Kindern & Jugendmitgliedern ist die Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters notwendig.

Einzugsermächtigung

Hiermit bevollmächtige ich den oben angekreuzten Landesverband, die fälligen Go-Mitgliedsbeiträge des Antragstellers von dem folgenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Datum: _____ Unterschrift des Kontoinhabers: _____

Bitte füllen Sie den Antrag vollständig aus und senden Sie ihn an den zuständigen Landesverband. Die Adressen stehen auf der folgenden Seite.

Ich bin Mitglied in einem Landesverband des DGoB und habe das Neumitglied geworben:
Name: _____ Straße: _____
Ort: _____ Telefon: _____

Die Prämie, ein Go-Anfängerbuch, soll **O** an mich **O** an das Neumitglied gehen

Deutscher Go-Bund e.V.

Zentrale Anschrift: DGoB e.V., Postfach 605454, 22249 Hamburg
Internetadressen: www.dgob.de, info@dgob.de (Hauptadresse), news@dgob.de (Mailingliste), vorstand@dgob.de (Vorstand), lv@dgob.de (alle Landesverbände), fs@dgob.de (alle Fachsekretariate), funktionaere@dgob.de (alle Funktionäre)
Bankverbindung: Konto-Nr.: 126914-100, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, IBAN: de48100100100126914100, BIC: pbnkdeff

DGoB-Vorstand

Präsident: Michael Marz, Anton-Bruckner-Weg 45, 07743 Jena, Email: mimarz@dgob.de
Vizepräsidenten: Pascal Müller, Lortzingstraße 14, 64546 Mörfelden-Walldorf, Tel.: (0151) 12785995, Email: pmueller@dgob.de; Bernd Radmacher, Strümper Str. 49, 40670 Meerbusch, Tel.: (02159) 528700, Email: bradmacher@dgob.de
Schatzmeister: Ilona Crispien, Eugenstraße 33, 72072 Tübingen, Tel.: (07071) 5496511, icrispien@dgob.de
Schriftführer: Manuela Marz, Anton-Bruckner-Weg 45, 07743 Jena, Email: mamarz@dgob.de
Ehrenpräsident: Karl-Ernst Paech † 2013

DGoB-Fachsekretariate

Archiv: Siegmar Steffens, Heidekampweg 34, 12437 Berlin, Tel.: (030) 5326044, Email: fs-archiv@dgob.de
Bundesliga: Pierre Chamot, Kippekausen 59, 51427 Bergisch Gladbach, Tel: (02204) 65823, Email: fs-bundesliga@dgob.de
Datenschutz: Christian Gawron, Rüdenbergstraße 2, 59909 Bestwig, Tel.: (02904) 976022, Email: datenschutz@dgob.de
Deutschlandpokal: Georg Ulbrich, Seehofweg 47, 71522 Backnang, Tel.: (07191) 227177, Email: fs-pokal@dgob.de
Deutscher Internet-Go-Pokal: Christoph Hertzberg, Kulenkampffallee 185, 28213 Bremen, Tel.: (0176) 64332373, Email: fs-digop@dgob.de
DGoB-Meisterschaften: Andreas Ensch (mit Michael Marz), Kochstraße 20, 48429 Rheine, Tel.: (05971) 8639319, Email: fs-meisterschaften@dgob.de
Go und Internet: Joachim Beggerow, Ritterstr. 10, 38100 Braunschweig, Tel.: (0531) 42504, Email: fs-internet@dgob.de
Hikaru no Go: Christoph Gerlach, In der Steinriede 3, 30161 Hannover, Tel.: (0511) 7000552, Email: fs-hikaru@dgob.de
Kinder- & Jugendpokal: Maria und Sabine Wohnig, Schönefelder Chaussee 134, 12524 Berlin, Email: fs-ktpokal@dgob.de
Nachwuchsförderung: Ferdinand Helle, Brachvogelweg 4, 22547 Hamburg, Tel.: (040) 822960310, Email: fs-nachwuchs@dgob.de; Marc Oliver Rieger, Zum Sarkbrunnen 9, 54296 Trier, Tel.: (0651) 20196033, Email: fs-nachwuchs@dgob.de
Pressearbeit: N.N.
Profiaktivitäten: Christian Kühner, Mathildenstr. 1, 65479 Raunheim, Tel.: (0172) 5483210 Email: fs-profi@dgob.de
Regeln: Robert Jasiek, Aarauer Str. 4, 12205 Berlin, Tel.: (030) 84707970, Email: fs-goregeln@dgob.de
Spitzensport: Benjamin Teuber, Mühlenstr. 11, 22049 Hamburg Tel.: (0179) 2377310, Email: fs-spitzensport@dgob.de
Turniere: Martin Langer, Dorstener Str. 15, D-45657 Recklinghausen, Tel: (02361) 48 66 74, , Email: fs-turniere@dgob.de
Werbematerial: Steffi Hebsacker, siehe LV Hamburg, Email: fs-werbematerial@dgob.de

Zentraler Beitragseinzug: Georg Engl, Adlerstrasse 31, 84160 Frontenhausen, Tel.: (08732) 937562, Email: fs-zbe@dgob.de
Zentrale Mitgliederverwaltung: Wastl Sommer, Königsberger Str. 33, 90766 Fürth, Tel.: (0911) 9719605

DGoB-Landesverbände

Baden-Württemberg: Thomas Schmid, Uhlandstrasse 36, 72631 Aichtal, Tel.: (0160) 97405833, Email: lv-bw@dgob.de
Bayern: Philip Hiller, Nymphenburger Straße 59, 80335 München, Tel: (089) 2749237, Email.: lv-bayern@dgob.de
Berlin: Andreas Urban, Hallandstr. 62, 13189 Berlin, Tel.: (030) 47305315, Email: lv-berlin@dgob.de
Brandenburg/Sachsen/Thüringen: Manuela Marz, siehe DGoB-Vorstand, Email: lv-bst@dgob.de
Bremen: Uwe Weiß, Feldstr. 108, 28203 Bremen, Tel.: (0421) 74154, Email: lv-bremen@dgob.de
Hamburg: Steffi Hebsacker, Neue Straße 21, 21073 Hamburg, Tel.: (040) 85157161, Email: lv-hamburg@dgob.de
Hessen: Pascal Müller, siehe DGoB-Vorstand, Email: pmueller@dgob.de
Mecklenburg-Vorpommern: Malte Gerhold, Anklamer Str. 24, 17489 Greifswald, Email: lv-mv@dgob.de
Niedersachsen (mit Sachsen-Anhalt): Conny Pohle, Schulstraße 23, 38678 Clausthal-Zellerfeld, E-Mail: lv-ns@dgob.de
Nordrhein-Westfalen: Marcel Seidler, Liboriusstraße 125, 45881 Gelsenkirchen, Tel.: (0163) 2400374, Email: lv-nrw@dgob.de
Rheinland-Pfalz (mit Saarland): Horst Zein, Marienholzstr. 59, 54292 Trier, Email: lv-rp@dgob.de
Schleswig-Holstein: Heike Rotermund, Schauenburgerstraße 16 24105 Kiel, Tel. (0431) 2404731, Email: lv-sh@dgob.de

DGoZ & DGoB-Website

Tobias Berben, Neue Str. 21, 21073 Hamburg, Tel.: (040) 85157161, Fax: (040) 85157162; Email: dgoz@dgob.de oder webmaster@dgob.de

Partnerverein: go4school e. V.

Der Verein go4school e.V. ist gemeinnützig und leistet Kinder- und Jugendarbeit durch Go. Infos unter www.go4school.de

Vorsitzender: Thomas Brucksch, Hansenstraße 29, 53721 Siegburg, Tel.: (02241) 62728, Email: info@go4school.de

Hebsacker Verlag, Hamburg
Go-Spielmaterial & -Bücher

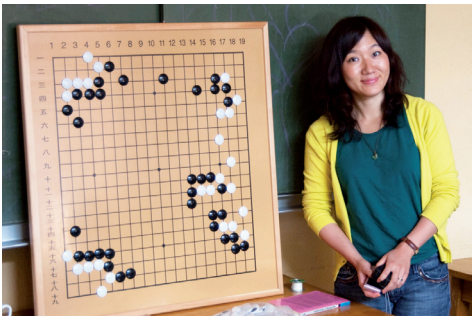
Go-Seminar im März 2015





Mit Rabatten für Frühbucher (30.11.), DGoB-LV-Mitglieder und Jugendliche





Das 8. Hamburger Go-Seminar vom 7. bis 14.3. 2015 in Dörverden bietet:

- freundliche Atmophäre für konzentriertes Lernen und entspanntes Erholen
- täglicher Profi-Go-Unterricht bei Yoon Young Sun 8p (in deutscher Sprache)
- optional bis zu 10 Turnierpartien (entspannt ohne EGF-Wertung)
- Analysen und Hilfe von stärkeren Spielen in freien Lerngruppen
- 4 Mahlzeiten pro Tag bei 7 Übernachtungen
- ganztags Kaffee- und Tee-Flatrate
- gesellige Abende mit Go und anderen Spielen
- Hunderte von Gesellschaftsspielen im "Spielezentrum Niedersachsen"
- viel Natur mit Weser, Wald, Wolfspark u. v. m.

Alle Infos und Anmeldung: *www.hebsacker-verlag.de/seminar2015*

Vorteile der Mitgliedschaft in einem Landesverband des DGoB

- Förderung des Go-Spiels (Spielabendunterstützung, Jugendförderung u.v.m.)
- Bezug der Deutschen Go-Zeitung
- reduziertes Startgeld bei Turnieren
- Teilnahme am Deutschlandpokal
- Teilnahme beim Deutschen Internet Go-Pokal
- kostenlose Bundesliga-Teilnahme
- Startberechtigung bei nationalen Meisterschaften
- und einiges mehr …

Turniere und Veranstaltungen*

Oktober

3 (Fr) Jena
Seminar, Rosensäle, Fürstengraben 27, Kontakt: Kevin Sanow, kevin.sanow@googlemail.com, 017628/611814, Beginn: 19:00 Uhr

4 (Sa) Berlin
Berliner Herbstturnier, Jugendclub E-LOK, Laskerstraße 6-8, 10245 Berlin, Kontakt: Sabine Wohnig, 0163 180 59 02, wahnsinn7@gmx.de, Erste Runde: 11:00 Uhr

4/5 Jena
Jenaer Kreuzschnitt, Rosensäle, Fürstengraben 27, Kontakt: Kevin Sanow, kevin.sanow@googlemail.com, 017628/611814, Anmeldeschluss: 11:15 Uhr

11/12 Berlin
9. Pokal des Botschafters von Japan im Go, Mehrzweckhalle der Botschaft von Japan, Hiroshimastr. 10, Kontakt: Uwe Hadlich, 030 47497248, uwe.hadlich@gmail.com, Anmeldeschluss: 7.10.

11/12 Bremen
6. Bremer Shudan, Universität Bremen, Bibliothekstraße, Gebäude MZH (Räume 1090 und 1450), Kontakt: Uwe Weiß, 0421/74154, Klenke-Weiss@t-online.de, Anmeldeschluss: 12:30 Uhr

18/19 München
Münchner Go Turnier, Pelkoven Schlössl, Moosacher St.-Martins-Platz 3, Kontakt: Georg Mischler, 0163-3712267, bierseidel@schorsch.com, Anmeldeschluss: 12:30 Uhr

25/26 Tokyo (JP)
25th International Amateur Pair Go Championship

25/26 Bruxelles/Brussel (BE)
29th Brussels tournament

November

1/2 Düsseldorf
NRW-Meisterschaft, Konfuzius-Institut, Graf-Adolf-Str. 63

8/9 Hamburg
32. Rahlstedter Tengen, Gymnasium Oldenfelde, Birrenkovenallee 12, Kontakt: Patrick Brunner, 040 6015095, patrickbrunner@live.de, Anmeldeschluss: 11:30 Uhr

8/9 Mannheim DP
17. Mannheimer Aji, Jugendkulturzentrum FORUM, Neckarpromenade 46, Kontakt: info@mannheimer-aji.de, Anmeldeschluss: 11:00 Uhr

14-16 Berlin
17. Go to Innovation, Innovationspark Wuhlheide, Gewerbezentrum „Manfred von Ardenne“ Köpenicker Straße 325 (Haus 40), Kontakt: Dr. Martin Sattelkau, kontakt@msattelkau.de, 0177 / 30 34 566, Anmeldeschluss: 45 Min. vor Rundenbeginn

15/16 Darmstadt DM
Deutsche Paar-Go-Meisterschaft, Bertolt-Brecht-Schule, Kranichsteiner Straße 84, Anmeldeschluss: 12:30 Uhr

15/16 Eindhoven (NL)
Brabants Go Toernooi

29 Hamburg
3. Hamburger Jahreszeitenturnier, Landesjugendring, Güntherstraße 34, Kontakt: Tobias Berben, tobias@berben.org, Anmeldeschluss: 10:00 Uhr

29/30 Berlin DP
35. Berliner Kranich, Humboldt-Universität, Unter den Linden 6, Eingang Dorotheenstraße, Kontakt: Andreas Urban, 030 473 053 15, BerlinerKranich@gmx.net, Anmeldeschluss: 11:00 Uhr

Dezember

6 (Sa) Berlin
Berliner Nikolausturnier, Jugendclub E-LOK, Laskerstraße 6-8, Kontakt: Kontakt: Sabine Wohnig, 0163 180 59 02, wahnsinn7@gmx.de, Erste Runde: 11:00 Uhr

6/7 Braunschweig
32. Braunschweiger Niko-Turnier

6/7 Bochum
Bochumer Turnier

28-31 London (UK)
41st London Open Go Congress

Ausschreibungen von Turnieren sowie deren Ergebnisse mit Kurzbericht und Foto bitte immer an turniere@dgob.de senden. Etwas später dann gerne einen ausführlichen Bericht an dgoz@dgob.de. Danke!

* Weiterführende und ggf. aktuellere Informationen auf der DGoB-Website unter www.dgob.de

9 772197 822000